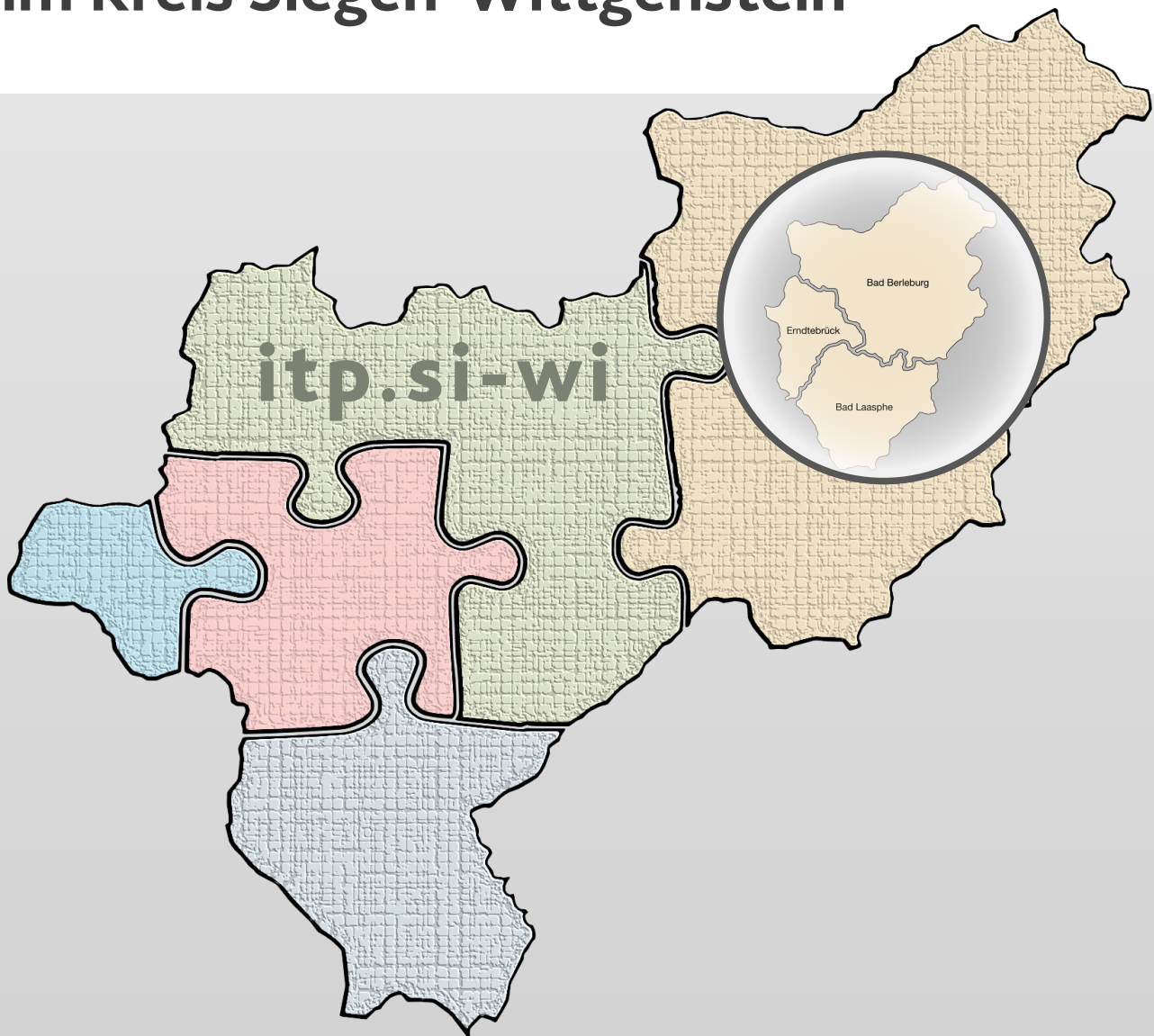


Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein



Projektpapier 5 | Erndtebrück – Bad Berleburg – Bad Laasphe

Planungsraum
Ost

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen
mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege

ZPE-Projektgruppe

Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung
im Kreis Siegen-Wittgenstein (iTP.si-wi)

Projektpapier 5 | Erndtebrück – Bad Berleburg – Bad Laasphe

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für
Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie
und Pflege

ZPE-Projektgruppe iTP.si-wi

Johannes Schädler, Lars Wissenbach, Martin Reichstein, Andreas Hohmann

Kontakt:

Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)

Universität Siegen

Hölderlinstr. 3

57068 Siegen

+49 (0) 271 740-2228

sekretariat@zpe.uni-siegen.de

<https://www.uni-siegen.de/zpe/>

Siegen, Dezember 2020

Inhalt

Inhalt	5
Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einführung	8
2 Rahmenbedingungen im Planungsraum	10
2.1 Politische Struktur und demografische Merkmale	10
2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel	13
2.3 Sozioökonomische Situation	14
2.4 Verkehrsanbindung und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	15
3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Ost	17
3.1 Rechtliche Betreuung	17
3.2 Partizipation	17
3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung	17
3.4 Beratung	18
4 Angebotsstruktur im Planungsraum Ost	19
4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Ost	19
4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten	19
4.1.2 Angebotsstruktur im Planungsraum	21
4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Ost	31
4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten	31
4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Ost	34
4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege	38
4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten	38
4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Ost	40
5 Einschätzungen regionaler Akteure zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum Ost ..	43

6. Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen im Planungsraum Ost (Erndtebrück, Bad Berleburg, Bad Laasphe)	45
Beratung	45
Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen	46
Schulische Bildung	46
Arbeitsmarkt	48
Wohnen	49
Hilfen bei psychosozialen Krisen	50
Pflegeplanung	51
Selbsthilfe und Selbstvertretung	52
Barrierefreie Infrastruktur	52
 Literaturverzeichnis	54
 Tabellenverzeichnis	56
 Abbildungsverzeichnis	58

Abkürzungsverzeichnis

EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FuD	Familienunterstützender Dienst
IT.NRW	Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
NRW	Nordrhein-Westfalen
SGB	Sozialgesetzbuch
SpDi	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
UN-BRK	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
VersMedV	Versorgungsmedizin-Verordnung
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
ZPE	Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste

1 Einführung

Der Kreis Siegen-Wittgenstein führte von Januar 2019 bis Dezember 2020 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen das Modellprojekt einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung (iTP.si-wi) durch. Im Rahmen des Projekts sollten die Bereiche der Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen, der Pflege sowie der Gemeindepsychiatrie im Kreis Siegen-Wittgenstein gemeinsam in den Blick genommen werden. In allen drei Bereichen wurden in den vergangenen Jahren inklusionsorientierte Unterstützungskonzepte entwickelt. Hintergrund sind sowohl fachliche Neuerungen wie auch gesetzliche Änderungen auf Bundes- und Landesebene, durch die Unterstützungsangebote für leistungsberechtigte Personen in den vergangenen Jahren aus-geweitet und auch besser verzahnt worden sind. Traditionelle stationäre Hilfeformen sollen durch inklusionsorientierte Angebote ergänzt oder ersetzt werden.

Um wirksam zu werden, müssen diese Veränderungen in Struktur und Praxis der drei genannten Be-reiche sowie in ihrem örtlichen Umfeld nachvollzogen werden. Dies begründet einen Planungsansatz, der sich zugleich auf das Leistungsgeschehen und auf die Entwicklung einer für alle zugänglichen und nutzbaren Infrastruktur im sozialen Nahraum bezieht. Der integrierte Planungsansatz des Projekts will vor diesem Hintergrund die Ebene des Kreises stärker als bisher mit einer regionalisierten Struktur verknüpfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Koordinierungsleistungen des Kreises in den genannten Bereichen der sozialen Infrastruktur leisten.

Ein solcher Ansatz ist innovativ und zielführend, aber gleichzeitig auch mit hoher Komplexität konfrontiert und anspruchsvoll. Er hat sowohl zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Felder ihre fachlichen Eigenheiten aufweisen als auch, dass die kreisangehörigen Kommunen bzw. Regionen ihre spezifischen politischen Traditionen und unterschiedlich ausgeprägte Problemlagen und Handlungspraktiken haben, wenn es um soziale Probleme bzw. um die Unterstützung von rat- und hilfesuchender Bewohner*innen geht. Dies begründet sich u. a. in den z. T. in sehr verschiedenen Siedlungsstrukturen im Flächenkreis Siegen-Wittgenstein. Beispielfhaft kann auf die Unterschiede zwischen der kreisangehörigen Großstadt Siegen und Kleinstädten wie Bad Laasphe oder Freudenberg oder zu den teils nur dünn besiedelten ländlichen Räumen, wie der Kreuztaler Ortsteil Burgholdinghausen verwiesen werden. Andererseits gibt es innerhalb des Kreises zwischen einzelnen Kommunen auch besonders ausgeprägte Gemeinsamkeiten, die sich u. a. in interkommunalen Zweckverbänden ausdrücken, mit denen kommunale

Aufgaben z. B. im Schulbereich in Kooperation bearbeitet werden. An solche Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird im vorliegenden Planungsansatz ebenfalls angeknüpft: sie sollen gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung sozialräumlicher Traditionen und um unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Kreisgebiet Rechnung zu tragen sowie aus planungsökonomischen Gründen wurden fünf dezentrale Planungsräume gebildet (Planungsraum Süd: Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf; Planungsraum Nord: Hilchenbach, Kreuztal, Netphen; Planungsraum Ost: Bad Berleburg, Erndtebrück, Bad Laasphe; Planungsraum Mitte: Universitätsstadt Siegen; Planungsraum West: Freudenberg). Bei der Bildung der Planungsräume im Projekt iTP.si-wi wurden mehrheitlich Einheiten von drei kreisangehörigen Kommunen gebildet, die an individuelle Sozialräume ihrer Bewohner*innen anschlussfähig sind. Von dieser Praxis wurde für Siegen abgewichen, um der besonderen Bedeutung der Universitätsstadt Siegen als Großstadt, Kreisstadt und einziges Oberzentrum im Kreisgebiet Rechnung zu tragen.

Im Rahmen des Projekts wurden konzeptionelle und rechtliche Grundlagen einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung erarbeitet (Projektpapier 1) und eine umfassende Erhebung der Entwicklungspfade und sozialen Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege für den Kreis Siegen-Wittgenstein durchgeführt (Projektpapier 2). Heruntergebrochen auf fünf Planungsräume innerhalb des Kreises wurden die Analysen der sozialen Infrastruktur in einem zweiten Schritt vertieft (Projektpapiere 3–7) und durch die Ergebnisse einer Befragung von 82 Expert*innen aus Politik, Verwaltung, Einrichtungen und Diensten sowie Selbstvertretung in den fünf Planungsräumen ergänzt (Projektpapier 8). Abschließend wurden die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse in fachpolitische Anknüpfungspunkte und konzeptionelle Eckpunkte für eine dezentral ausgerichtete integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein aufgearbeitet (Projektpapier 9).

Das vorliegende Papier (Projektpapier 5) bezieht sich auf die Städte Bad Berleburg und Bad Laasphe sowie die Gemeinde Erndtebrück, welche in der Einteilung des Projekts den Planungsraum Ost darstellen. Es bildet die regionale Situation in den Bereichen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, der Gemeindepsychiatrie sowie der Pflege ab. Im Sinne einer Beschreibung der Ausgangssituation wird die Infrastruktur zu rechtlicher Betreuung, Barrierefreiheit, Partizipation, medizinischer Versorgung, Steuerung und Beratung dargestellt. Genutzte Daten und Informationen stammen aus vorliegenden Statistiken auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene, die durch eigene Recherchen und Auswertungen ergänzt wurden.

2 Rahmenbedingungen im Planungsraum

Das Gebiet des Planungsraums Ost bilden die kreisangehörigen Kommunen auf dem Gebiet des Altkreises Wittgenstein. Dieser bestand von 1816 bis 1974 und wurde im Zuge der kommunalen Neugliederung mit dem Altkreis Siegen zu einem neuen Kreis Siegen zusammengelegt. Dieser wurde 1984 in Siegen-Wittgenstein umbenannt, auch um die lokale Identität der Bevölkerung im Altkreis Wittgenstein im Kreisnamen zu berücksichtigen.

2.1 Politische Struktur und demografische Merkmale

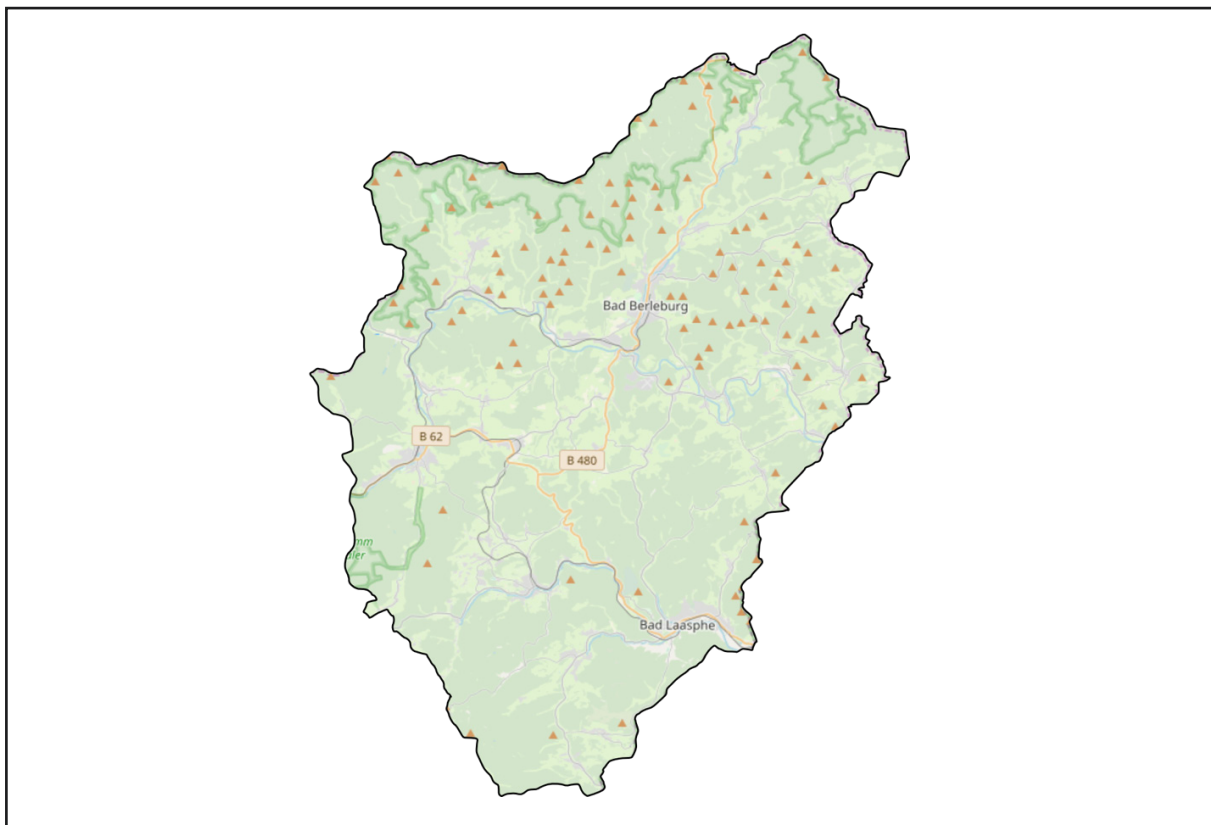
Der Planungsraum Ost umfasst die Gemeinde Erndtebrück sowie die Städte Bad Berleburg und Bad Laasphe. Die Gemeinde Erndtebrück gliedert sich in den gleichnamigen Hauptort sowie acht weitere Ortsteile. Die Städte Bad Berleburg und Bad Laasphe gliedern sich – inklusive der jeweiligen Hauptorte – in 23 bzw. 24 Stadtteile. Zum Stichtag 31.12.2017 hatte der Planungsraum Ost 40.157 Einwohner*innen. Hiervon lebten 7.021 Personen in Erndtebrück sowie 19.457 in Bad Berleburg und 13.639 in Bad Laasphe (IT.NRW, 2019a; 2019b; 2019c). Alle drei Kommunen erhielten ihre heutige Struktur im Zuge der kommunalen Neugliederung. Die ehemalige Kreisstadt Wittgensteins Bad Berleburg – den Namenszusatz ‚Bad‘ führt die Stadt seit 1971 – wurde 1975 „mit den bisher selbständigen Ortschaften des Amtes Berleburg zur zweitgrößten nordrhein-westfälischen Flächengemeinde zusammengefasst“ (Stadt Bad Berleburg, o. J.). Im Zuge der kommunalen Neugliederung wurden 1975 die Ortschaften Langewiese, Mollseifen und Neuastenberg Ortsteile der Stadt Winterberg und dem neu gegründeten Hochsauerlandkreis zugeordnet (ebenda). Die Ortschaften Balde, Birkelbach, Birkefehl und Womelsdorf kamen zur Gemeinde Erndtebrück (vgl. Bünermann & Köstering, 1975, S. 139).

Auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Erndtebrück bestanden vor 1975, neben den genannten Ortschaften, die eigenständigen Gemeinden Benfe, Erndtebrück, Schameder und Zinse (ebenda). Erndtebrück umfasst damit heute auch ehemalige Teile seiner Nachbarkommunen. Bad Laasphe wurde im Zuge der kommunalen Neugliederung 1975 – analog zu Bad Berleburg – eine Flächengemeinde. Sie umfasst heute neben dem Hauptort auch die ehemals selbstständigen Gemeinden Banfe, Bermershausen, Bernshausen, Feudingen, Fischelbach, Großenbach, Heiligenborn, Herbertshausen, Hesselbach, Holzhausen, Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe, Oberndorf, Puderbach, Rückershausen, Rüppershausen,

Saßmannshausen, Steinbach, Volkholz und Weide sowie diejenigen Teile von Amtshausen, die nicht zur Gemeinde Erndtebrück gekommen sind (vgl. Bünermann & Köstering, 1975, S. 139; 140–141).

Der Planungsraum Ost erstreckt sich über ein Gebiet von 482,5 km². Dies entspricht 42,6 Prozent der Gesamtfläche des Kreises Siegen-Wittgenstein. Innerhalb des Planungsraums entfällt ein wesentlicher Teil der Fläche auf das Gebiet Bad Berleburgs (275,5 km²). Bad Laasphe (136,0 km²) sowie Erndtebrück (71,0 km²) sind im Vergleich deutlich kleiner. Im arithmetischen Mittel sind gerade einmal 9,9 Prozent des Gebiets im Planungsraum Siedlungs- und Verkehrsfläche. Die übrigen 90,1 Prozent der Fläche entfallen vorwiegend auf Wälder (66,3 Prozent) sowie landwirtschaftliche Nutzflächen (23,0 Prozent) (Eigene Berechnungen nach IT.NRW, 2019a, S. 3, 2019b, S. 3, 2019c, S. 3). Die nachfolgende Abbildung zeigt das Gebiet des Planungsraums Ost.

Abbildung 1: Planungsraum Ost mit Siedlungs- sowie Nutz- und Waldflächen
(Eigene Darstellung; OpenStreetMap¹)



1 © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)

Charakteristisch sind die bereits erwähnten großen Wald- und Nutzflächen. Mit Blick auf den Straßenverkehr fällt auf, dass das Gebiet Wittgensteins im Wesentlichen durch die Bundesstraßen 62 und 480 erschlossen ist. Ein Autobahnanschluss besteht dagegen nicht. Gleiches gilt für einen Anschluss an die Schnellstraßen im Kreis (v. a. die HTS). Auf den Mobilitätsaspekt wird im Fortgang dieses Projektpapiers vertiefend eingegangen. Die nachfolgende Abbildung stellt den Planungsraum im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie die daran angrenzenden Kreise in NRW sowie die angrenzenden Bundesländer dar. Dabei wird insbesondere die Größe des Planungsraums im Verhältnis zum übrigen Kreis deutlich.

Abbildung 2: Planungsraum Ost im Kreis Siegen-Wittgenstein mit Nachbarkreisen²



2 Die Abbildung fasst die Inhalte dreier Abbildungen zusammen, die unter https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bad_Berleburg_in_SI.svg, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Bad_Laasphe_in_SI.svg sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Erndtebr%C3%BCck_in_SI.svg zur Verfügung stehen und von Benutzer*in TUBS für die Wikipedia erstellt (2008) sowie von Benutzer*in Hagar66 (2009; 2010; 2011) modifiziert wurden. Die Abbildung ist unter den Creative-Commons-Lizenzen „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“ lizenziert. Der englische Originaltext der genannten Lizenz findet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>.

Wittgenstein grenzt im Norden an den Hochsauerlandkreis, im Osten an Hessen und im Westen an den Kreis Olpe sowie die Kommunen Hilchenbach und Netphen im Kreis Siegen-Wittgenstein. Diese gehören zu dem im Rahmen von iTP.sj-wi gebildeten Planungsraum Nord, welcher zusätzlich auch die Stadt Kreuztal umfasst. Damit ist der Planungsraum Ost – neben Freudenberg (Planungsraum West) – der einzige im Rahmen des Projekts gebildete Planungsraum, der nur an einen weiteren Planungsraum angrenzt.

2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel

Die Bevölkerungsdynamik im Planungsraum ist geprägt von demografischen Merkmalen sowohl ländlicher als auch städtischer Gebiete, wie sie für den Kreis Siegen-Wittgenstein typisch sind. Allerdings zeigen sich Unterschiede im Detail. In der Zeit von 2011 bis 2014 nahm die Bevölkerung in den drei hier betrachteten Kommunen kontinuierlich ab. Von 2014 auf 2015 erfolgte in allen drei Kommunen ein kurzzeitiger Anstieg der Bevölkerung. In Bad Berleburg und Bad Laasphe lag die Bevölkerung Ende 2015 sogar über dem Vergleichswert für 2011. Die beschriebene demografische Besonderheit ist mutmaßlich auf den Zuzug geflüchteter Menschen im Jahr 2015 zurückzuführen. Der langfristige demografische Trend wurde durch diesen kurzzeitigen Anstieg indes in keiner der drei hier betrachteten Kommunen umgekehrt. Bereits zum Stichtag 31. Dezember 2016 lag die Bevölkerungszahl in den Kommunen des Planungsraums unter dem Wert zum Stichtag 31. Dezember 2014 und sinkt seither weiter.

Weitere Aussagen zur Bevölkerung im Planungsraum lassen sich anhand der Altersverteilung vornehmen. Zunächst ist festzuhalten, dass die Anteile der Altersklassen an der Bevölkerung der drei Kommunen vergleichbar sind. Die vorliegenden Daten sind in etwa mit dem jeweiligen Kreisdurchschnitt vergleichbar. Zu Abweichungen kommt es lediglich mit Blick auf Personen, die 80 Jahre alt oder älter sind. Deren Anteil an der Bevölkerung beträgt in Bad Laasphe 5,9 Prozent, in Erndtebrück 6,9 Prozent und in Bad Berleburg 7,4 Prozent.

Wie im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt wird das Durchschnittsalter voraussichtlich auch in Wittgenstein in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ansteigen. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Kommunen des Planungsraums – entsprechenden Prognosen zufolge – bereits 2018 über dem Kreisdurchschnitt lag (44,6 Jahre im Vergleich zu 44,0 Jahren). Allerdings gehen in der Prognose die Unterschiede zwischen dem Kreisdurchschnitt und dem Planungsraumdurchschnitt bis 2040 kontinuierlich

zurück. Die Bevölkerung in Wittgenstein ist also bereits heute im Kreisvergleich vergleichsweise alt, allerdings dürfte das durchschnittliche Alter der Bevölkerung im übrigen Kreis in den kommenden Jahrzehnten stärker steigen als im Planungsraum. Prognosen von IT.NRW zufolge werden die Bürger*innen in Wittgenstein im Jahr 2040 im arithmetischen Mittel 46,6 Jahre alt sein. Der Kreisdurchschnitt wird dann vermutlich 46,3 Jahre betragen.

Im Vergleich der Kommunen des Planungsraums sind besonders die zu Erndtebrück vorliegenden Daten auffällig. Sofern die hier berücksichtigten Prognosen eintreten, wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Siegen-Wittgensteins bevölkerungsärmster Kommune 2040 48,6 Jahre betragen. Damit läge Erndtebrück 2,3 Jahre über dem Kreisdurchschnitt, während Bad Laasphe etwa im und Bad Berleburg unter dem Kreisdurchschnitt lägen. Auch für den eher ländlichen Planungsraum Ost scheint daher zu gelten, dass es den vorhandenen Zentren – hier v. a. Bad Berleburg – besser gelingt, jüngere Menschen in der Region zu halten.

2.3 Sozioökonomische Situation

Die Beschäftigungs- und die Arbeitslosenquote geben Anhaltspunkte über die soziale Lage im Planungsraum, insbesondere dazu, wie viele Menschen in erster Linie ihren Lebensunterhalt durch Erwerbsarbeit sichern können. Hinsichtlich der Beschäftigungsquoten zeigt sich im Planungsraum ein differenziertes Bild. Während die Quote in der Gemeinde Erndtebrück bereits 2008 deutlich über dem Kreisdurchschnitt lag und seither nochmals deutlich angestiegen ist, liegt sie in Bad Berleburg sowie Bad Laasphe teils deutlich darunter. Zwischen 2014 und 2018 ist in allen drei Kommunen des Planungsraums ein Anstieg der Beschäftigungsquote zu verzeichnen. Hier schlägt sich vermutlich die allgemein positive Entwicklung am Arbeitsmarkt während dieser Zeit nieder. Auffällig sind jedoch auch in diesem Zusammenhang die hohen Zuwächse in Erndtebrück, die sich monokausal aus den arbeitsmarktpolitischen Gegebenheiten nicht hinreichend erklären lassen.

Hilfebedürftige Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen einer bestehenden Erwerbsminderung auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII. Menschen mit Beeinträchtigungen nehmen überdurchschnittlich häufig Leistungen der Grundsicherung im Alter sowie Leistungen der kommunalen Sozialämter in Anspruch.

Bundesweit belief sich die Quote der Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2018 auf 1,5 Prozent. Für NRW war sie mit 1,9 Prozent etwas höher, für den Kreis Siegen-Wittgenstein mit 1,1 Prozent etwas geringer. Mit Blick auf Wittgenstein lag diese Quote mit 1,1 Prozent im Jahr 2017 im Kreisdurchschnitt. Allerdings lag sie in Bad Berleburg mit 0,72 Prozent deutlich darunter.

Der Rückgang der Quote im Kreisdurchschnitt zwischen 2017 und 2018 spiegelt sich im Planungsraum nicht. Für Wittgenstein ist in diesem Zeitraum insgesamt ein geringer Anstieg zu verzeichnen, der vor allem einen nochmaligen Anstieg der Quote in Erndtebrück zur Ursache hat. Im Vergleich der drei Kommunen Wittgensteins fällt daneben auf, dass die entsprechenden Quoten zwischen 2017 und 2018 in Bad Berleburg und Bad Laasphe – analog zum Kreisdurchschnitt – gesunken sind. Der beschriebene Gesamteindruck ist also spezifisch für die Situation in Erndtebrück. Bemerkenswert ist, dass der dortige Anstieg der Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung trotz der zuvor berichteten vergleichsweise hohen Beschäftigungsquote zu verzeichnen ist. Der geringfügige Rückgang der Bevölkerung zwischen 2017 und 2018 vermag diese Entwicklung nicht hinreichend zu erklären.

2.4 Verkehrsanbindung und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Verkehrstechnisch ist Wittgenstein vor allem durch die B 62 und die B 480 erschlossen. Es fehlen sowohl Schnellstraßen als auch eine direkte Autobahnanbindung. Dies hat zur Folge, dass teils sehr lange Strecken etwa in die Kreisstadt Siegen absolviert werden müssen. Kennzeichnend sind insbesondere die weiten Entfernungen und entsprechend langen Fahrzeiten zwischen der Kreisstadt sowie Bad Berleburg und Bad Laasphe. Dagegen können die Hauptorte innerhalb des Planungsraums mit dem PKW binnen maximal 21 Minuten (Bad Laasphe/Erndtebrück) erreicht werden. Es kann daher vermutet werden, dass sich die Bewohner*innen von Bad Berleburg, Bad Laasphe sowie Erndtebrück im Alltag vor allem innerhalb des Planungsraums orientieren. Von Bedeutung dürfte daneben – wenigstens für die Stadt Bad Laasphe sowie die übrige unmittelbare Grenzregion zu Hessen – auch das hessische Oberzentrum Marburg sein. Marburg ist von Bad Laasphe aus in 36 Minuten mit dem PKW zu erreichen. Die Fahrzeiten zu den Hauptorten von Bad Berleburg sowie Erndtebrück sind dagegen deutlich länger.

Für Menschen, die nicht über einen eigenen PKW verfügen, ist vor dem Hintergrund der geschilderten Gegebenheiten der öffentliche Nahverkehr von besonderer Bedeutung. Das Stadtgebiet

von Bad Berleburg wird von insgesamt fünf Regionalbuslinien bedient. Diese verbinden, Stand Mai 2019, die Kernstadt mit den umliegenden Ortsteilen sowie mit den Nachbarkommunen innerhalb und außerhalb des Kreises Siegen-Wittgenstein (R27, R28, R29, R31 und R 33). Daneben bestehen vier Lokalbuslinien für das Stadtgebiet. Die Buslinie R27 verbindet Bad Berleburg über Erndtebrück und Netphen mit der Kreisstadt Siegen (VWS Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd, o. J.-b). Eine vergleichbare Verbindung in die Kreisstadt besteht aus Bad Laasphe über die Schnellbuslinie SB5. Das Stadtgebiet erschließen dort drei Regional- und zwei Lokalbuslinien. Zudem bestehen eine Direktverbindung nach Bad Berleburg sowie eine Verbindung nach Erndtebrück über Feudingen (R30). Erndtebrück ist, neben der bereits erwähnten Buslinie R27, auch über die Linie R29 mit Bad Berleburg verbunden. Die Verbindung führt über das zu Bad Berleburg gehörige Aue. Daneben wird das Gemeindegebiet durch drei Lokalbuslinien erschlossen (VWS Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd, o. J.-a).

Es bestehen jenseits der Linien R27 und SB5 keine Busverbindungen aus dem Planungsraum Ost in andere Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein. Allerdings fährt die Regionalbahn 93 von Bad Berleburg aus über Erndtebrück u. a. über Hilchenbach, Kreuztal und Siegen. Sie verbindet den Planungsraum darüber hinaus mit der rheinland-pfälzischen Kommune Kirchen sowie dem ebenfalls in Rheinland-Pfalz gelegenen Endhaltepunkt Betzdorf (Sieg) (Deutsche Bahn, 2019a). Die Regionalbahn 94 verbindet Erndtebrück und Bad Laasphe mit den hessischen Städten Biedenkopf und Marburg (Deutsche Bahn, 2019b). Beide Bahnlinien erschließen jeweils auch Teile des Planungsraums. Beispielsweise verbindet die Regionalbahn 94 den Hauptort Erndtebrück auch mit dem Ortsteil Schameder.

Die Betrachtungen zeigen, dass sich Personen, die auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, vor allem innerhalb des Planungsraums bewegen können. Für Verbindungen in andere Teile des Kreises sowie für Fahrtziele außerhalb des Kreisgebiets sind die Hauptorte Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück von zentraler Bedeutung. Anschlüsse an überregionale Verbindungen bestehen über die beschriebenen Bus- und Bahnlinien in Kreuztal, Marburg und Siegen. Weniger stark frequentierte Linien im Planungsraum werden durch Anruf-Taxis ergänzt. Insgesamt lässt sich jedoch eine hohe Abhängigkeit von der Verfügbarkeit eines Privat-PKW feststellen, um über flexible Mobilität zu verfügen.

3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum Ost

3.1 Rechtliche Betreuung

Die Betreuungsbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein ist für Betreuungsangelegenheiten in allen kreisangehörigen Städten und Kommunen zuständig. Damit fällt auch der Planungsraum Ost in ihren Zuständigkeitsbereich. Keiner der vier Betreuungsvereine im Kreis hat seinen Hauptsitz im Planungsraum. Allerdings verfügt der Betreuungsverein Arche e. V. über eine Ansprechperson in Bad Berleburg. Ungeachtet dessen sind die Möglichkeiten der persönlichen Kontaktaufnahme grundsätzlich eingeschränkt und verlangen von Vertreter*innen der Betreuungsvereine sowie von (potenziellen) Klient*innen ein hohes Maß an individueller Mobilität. Von Interesse wären Daten zur Anzahl der Personen, die unter rechtlicher Betreuung stehen.

3.2 Partizipation

Im Planungsraum Ost bestehen neben den kreisweiten Strukturen der Selbstvertretung Betroffener auch lokale Strukturen. Dabei handelt es sich teils um lokale Gliederungen kreisweit agierender Akteure. Daneben besteht in Bad Berleburg ein Ortsverband des VDK. Senior*innenbeiräte oder Beiräte von Menschen mit Behinderungen bestehen in den drei Kommunen des Planungsraums bisher nicht.

3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung

Die medizinische und therapeutische Versorgung in Wittgenstein konzentriert sich deutlich innerhalb der ehemaligen Kreisstadt Bad Berleburg. In Erndtebrück sowie Bad Laasphe praktizieren vor allem Allgemeinmediziner*innen sowie praktische Ärzt*innen und Zahnärzt*innen. Daneben besteht in Bad Laasphe eine Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. In allen drei Kommunen finden sich Apotheken, welche die Versorgung der ortsansässigen Bevölkerung grundsätzlich sicherstellen. Neben der Tatsache, dass sich die medizinische Versorgung in Wittgenstein – inklusive eines Krankenhauses (VAMED Klinik) – in Bad Berleburg konzentriert, fällt auf, dass im Planungsraum keine niedergelassenen Chirurg*innen sowie Kinder- und Jugendpsychiater*innen praktizieren. Personen mit entsprechenden Bedarfen sind folglich an

Angebote in anderen Teilen des Kreises oder in Nachbarregionen angewiesen. Niedergelassene Psychiater*innen bzw. Neurolog*innen finden sich in Bad Berleburg (Praxis Dr. Saßmannshausen, Praxis Dr. Schulz / Zweigstelle Albertus-Magnus-Zentrum in der VAMED-Klinik) sowie in Erndtebrück (Praxis Prof. Dr. Said Moshref Dehkordy). Insgesamt erscheint die Verteilung bestehender Angebote im Planungsraum vor dem Hintergrund der zuvor berichteten Verkehrssituation nicht unproblematisch.

Die Versorgung der Bevölkerung in Wittgenstein mit medizinischen Angeboten unterscheidet sich teils erheblich von der Situation im übrigen Kreis. Während die Versorgung in den Bereichen Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde sowie Haut- und Geschlechtskrankheiten sich relativ zur Einwohner*innenzahl teils deutlich besser darstellt als im Gesamtkreis, ist sie im Bereich der Augenheilkunde sowie der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde deutlich schlechter. Problematisch erscheint vor dem Hintergrund der hier behandelten Themen insbesondere das Fehlen niedergelassener Kinder- und Jugendpsychiater*innen im Planungsraum. Eine ausführliche Darstellung der Situation der medizinischen Versorgung im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie in den Kommunen des Planungsraums Ost findet sich in Projektpapier 2.

3.4 Beratung

Das Beratungsangebot für alle drei Felder ist unübersichtlich und nicht ohne Weiteres systematisch zu erfassen. Wesentliche trägerübergreifende Anlaufstellen für alte und ältere Menschen mit Beratungsbedarf sowie pflegende Angehörige im Planungsraum sind die Senioren-Service-Stellen in allen drei Kommunen. Diese sind bei der jeweiligen Kommune angesiedelt und aufgrund von personellen Überschneidungen teils auch für Anliegen von Menschen mit Behinderungen zuständig.

Daneben bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Sprechzeiten in Bad Berleburg an. Von Kreisseite bieten der Sozialpsychiatrische Dienst sowie die Senioren- und Pflegeberatung regelmäßige und auch aufsuchende Beratungsangebote in den Kommunen an. Empfehlenswert ist die Erstellung eines Verzeichnisses über Beratungsangebote im Planungsraum. Die umfangreiche Darstellung sowohl trägerspezifischer als auch unabhängiger Beratungsangebote auf der Internetseite der Stadt Bad Berleburg³ kann hier als Grundlage gesehen werden.

3 <https://www.bad-berleburg.de/index.phtml?sNavID=1746.105&mNavID=1.100&La=1>

4 Angebotsstruktur im Planungsraum Ost

4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum Ost

Im Folgenden werden weitere, den Planungsraum Ost betreffende Daten zu Einrichtungen und Diensten ausgeführt, die für eine integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung relevant sind. Wenn von Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, ist vor allem der Personenkreis gemeint, der im Sinne der Eingliederungshilfe nach SGB IX leistungsberechtigt ist. Dazu gehören Menschen mit a) körperlichen Beeinträchtigungen, b) seelischen Beeinträchtigungen, c) geistigen Beeinträchtigungen oder d) Sinnesbeeinträchtigungen, die in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gehindert oder hiervon bedroht sind (§ 2 Abs. 1 SGB IX). Dieser Personenkreis ist teilweise identisch mit dem Personenkreis mit einer anerkannten Schwerbehinderteneigenschaft.

4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten

Im Planungsraum Ost verfügen 4.530 Personen über einen Nachweis einer anerkannten Schwerbehinderung im Sinne eines entsprechenden amtlichen Ausweises. Davon entfallen 739 auf die Gemeinde Erndtebrück, 1.912 auf die Stadt Bad Berleburg und 1.879 auf die Stadt Bad Laasphe. Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Menschen mit Nachweis über den Status als Menschen mit Schwerbehinderung im Planungsraum nach Merkzeichen und Kommune.

Tabelle 1: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises im Planungsraum nach Merkzeichen und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

Planungsraum		Kreis Siegen-Wittgenstein	Ost			Planungsraum Ost
Kommune			Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Lassphe	
Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)		277.977	7.021	19.497	13.639	40.157
aG	Anzahl	3.031	74	195	202	471
	% d. Bev.	1,1 %	1,0 %	1,0 %	1,5 %	1,2 %
H	Anzahl	3.794	76	255	248	579
	% d. Bev	1,4 %	1,1 %	1,3 %	1,8 %	1,4 %
BL	Anzahl	373	6	29	25	60
	% d. Bev	0,1 %	0,1 %	0,1 %	0,2 %	0,1 %
GL	Anzahl	200	5	12	15	32
	% d. Bev	0,1 %	0,1 %	0,1 %	0,1 %	0,1 %
B	Anzahl	7.566	181	476	487	1144
	% d. Bev	2,8 %	2,6 %	2,4 %	3,6 %	2,9 %
G	Anzahl	15.475	397	945	902	2.244
	% d. Bev	5,6 %	5,6 %	4,8 %	6,6 %	5,7 %
TBL	Anzahl	-	-	-	-	-
	% d. Bev	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamt	Anzahl	30.448	739	1.912	1.879	4.530
	% d. Bev.	10,9 %	10,5 %	9,8 %	13,7 %	11,3 %

Die Angaben für den Planungsraum insgesamt bewegen sich im Wesentlichen im Kreisdurchschnitt. Auffällig sind jedoch die im Vergleich zum Kreis sowie zu den übrigen Kommunen des Planungsraums hohen Anteile an Menschen, die einen Ausweis mit den Merkzeichen aG, G, H sowie B haben und in Bad Laasphe leben. Vor diesem Hintergrund kann gefragt werden, wie auf diese spezifische Situation in Bad Laasphe reagiert wird und inwiefern die Kommune als Beispiel mit Blick auf die zukünftig zu erwartende Entwicklung in anderen Kommunen des Kreises fungieren kann.

Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises mit dem Merkzeichen B sind „zur Mitnahme einer Begleitperson im Sinne des § 146 Absatz 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch berechtigt“ (VDK, o. J.). Entsprechend steht die Abkürzung ‚B‘ für ‚Begleitperson‘. Der diesbezüglich erhöhte Anteil in Bad Laasphe ist im Kreisvergleich einmalig (vgl. Projektpapier 2).

Das Merkzeichen G wird Personen zuerkannt, die in ihrer „Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich beeinträchtigt [sind]“ (Anlage Teil D, Punkt 1 VersMedV). Als solche gelten Personen, die „infolge einer Einschränkung des Gehvermögens, auch durch innere Leiden, oder infolge von Anfällen oder von Störungen der Orientierungsfähigkeit nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten oder nicht ohne Gefahren für sich oder andere Wegstrecken im Ortsverkehr zurückzulegen vermögen, die üblicherweise noch zu Fuß zurückgelegt werden. Bei der Prüfung der Frage, ob diese Voraussetzungen vorliegen, kommt es nicht auf die konkreten örtlichen Verhältnisse des Einzelfalles an, sondern darauf, welche Wegstrecken allgemein – d. h. altersunabhängig von Menschen ohne Behinderungen – noch zu Fuß zurückgelegt werden. Als ortsübliche Wegstrecke in diesem Sinne gilt eine Strecke von etwa zwei Kilometern, die in etwa einer halben Stunde zurückgelegt wird“ (ebd.).

4.1.2 Angebotsstruktur im Planungsraum

Frühe Hilfen und Kindertageseinrichtungen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH der zentrale Erbringer von Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und -förderung. Die Angebote richten sich an Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere – auch aus Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe. Das SPZ betreibt bereits seit 1989 eine Außenstelle für Wittgenstein in Bad Berleburg. Prinzipiell möglich sind auch Leistungen der Hausfrühförderung, meist aber werden die Kinder mit ihren Eltern zu ambulanten Fördermaßnahmen in die Frühförderstelle in Siegen einbestellt. In Siegen-Wittgenstein bestanden zum Stichtag 1. März 2018 181 Kindertagesstätten, von denen gut ein Drittel in der Kreisstadt Siegen vorgehalten wurde (64). Die anderen Einrichtungen verteilen sich auf die übrigen 10 Kommunen des Kreises. Davon befinden sich 29 im Planungsraum Ost. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt die Zahl der Kindertagesstätten in allen drei Kommunen über dem Kreisdurchschnitt. Dies wird am deutlichsten mit Blick auf Erndtebrück sowie Bad Berleburg. Bad Laasphe liegt hier etwa im Kreisdurchschnitt. Die Zahl der genehmigten Plätze pro 10.000 Einwohner*innen liegt nur in Bad Berleburg im Kreisschnitt, in den übrigen Kommunen des Planungsraums dagegen etwas darunter. Dennoch entsteht der Eindruck, dass Kindertagesstätten im Planungsraum in dem im Kreis sowie in NRW üblichen Maß vorgehalten werden. Ein differenzierteres Bild ergibt sich mit Blick auf Einrichtungen, die laut Auskunft des Kreises Siegen-Wittgenstein ein integratives Angebot vorhalten, welches sich explizit auch an Kinder mit Behinderungen richtet. Tabelle 2 stellt die entsprechenden Angebote zunächst in einer Übersicht dar.

Tabelle 2: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut und je 10.000 Einwohner*innen

(Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche)

Planungsraum	Kommune	Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)	Tageseinrichtungen für Kinder	
		Anzahl	Integrative/ Inklusive Kitas	Kitas Gesamt
Ost	Erndtebrück	7.021	5	5
	Bad Berleburg	19.497	7	15
	Bad Laasphe	13.639	7	9
Siegen-Wittgenstein		277.977	86	214

Explizit integrativ ausgerichtete Kindertageseinrichtungen finden sich im Planungsraum in allen drei Kommunen. In Erndtebrück richten alle fünf dort im Kindergartenjahr 2019/2020 bestehenden Kitas ihr Angebot auch an Kinder mit Behinderungen. Der Anteil integrativ bzw. inklusiv arbeitender Kitas liegt daneben auch in Bad Laasphe über dem Kreisdurchschnitt. In Bad Berleburg liegt der Anteil dagegen deutlich darunter. Dennoch entsteht der Eindruck, dass die inklusive Kindertagesbetreuung auch für Kinder im Planungsraum insgesamt gut ausgebaut ist. Dieser Eindruck wird durch den Befund verstärkt, dass im Planungsraum keine heilpädagogischen Einrichtungen vorgehalten werden. Zu Fragen ist, inwiefern die bestehenden Einrichtungen auch Bedarfe von Kindern abdecken können, die hohe oder spezifische Unterstützungsbedarfe haben. Unklar bleibt zudem auch für den Planungsraum, wie viele Kinder aktuell keine Kindertagesstätte besuchen.

Schulische Bildung

Durch die UN-BRK hat die Forderung nach inklusiver Erziehung und Bildung gerade im Schulbereich in den vergangenen Jahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Gemäß Art. 24 der UN-BRK haben Kinder mit Behinderungen ein Recht auf inklusiven Unterricht im Primar- und Sekundarbereich. Die Verpflichtung zur Umsetzung liegt bezüglich des Bildungsbereichs in der Zuständigkeit der Bundesländer, im vorliegenden Zusammenhang beim Land Nordrhein-Westfalen. Aber auch die anderen politischen Ebenen, d. h. auch Kommunen, stehen in der Verantwortung, zur Umsetzung der UN-BRK beizutragen.

Projektpapier 2 erläutert die Entwicklungen im Bereich inklusiver Beschulung in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt. In Nordrhein-Westfalen ist die

Gesamtzahl der Schüler*innen, die sonderpädagogische Förderung erhalten, von 2014–2018 deutlich um ca. 9 % angewachsen.⁴ Damit erhöhte sich zugleich in diesem Zeitraum in NRW der Anteil der Förderschüler*innen an allen Schüler*innen von 5,3 auf 5,9 %. Dabei stieg der Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Gemeinsamen Unterricht beschult werden, von 34,6 % auf 43,0 %.

Die Exklusionsquote, d. h. der Anteil von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen, ist zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2019/2020 auf Landesebene insgesamt von 4,5 % auf etwa 3,2 % gesunken. Ähnlich stark ging im gleichen Zeitraum die Exklusionsquote im Kreis Siegen-Wittgenstein zurück: von ca. 3,2 Prozent auf 2,0 Prozent (siehe Projektpapier 2). Gleichzeitig betrifft diese Entwicklung jedoch nicht alle Schüler*innengruppen gleichermaßen. So haben sich die Quoten mit Blick auf die Förderschwerpunkte⁵ ‚Geistige Entwicklung‘ (GE) und ‚Sprache‘ (SQ) im Zehnjahresvergleich kaum verändert. Die Zahl der Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ (LE) ist dagegen im Vergleichszeitraum erheblich gesunken.

Hinsichtlich der inklusiven Beschulung von Förderschüler*innen aus Wittgenstein fallen zunächst die geringen Fallzahlen im Vergleich zum Kreis insgesamt auf. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass im Planungsraum nur ein vergleichsweise kleiner Teil der Kreisbevölkerung lebt. Ungeachtet dessen erscheinen die Fallzahlen eher niedrig. Dies veranschaulicht die folgende Tabelle:

Tabelle 3: Förderschüler*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Ost

Planungsraum	Kommune	Förderschwerpunkte								Ges.
		ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere FS	
Ost	Erndtebrück	3	0	0	0	2	0	0	1	6
	Bad Berleburg	2	1	0	0	2	0	2	4	11
	Bad Laasphe	1	0	1	0	2	0	1	0	5
Siegen-Wittgenstein		35	38	6	23	125	1	29	29	286

4 Um ca. 9%, 2018 waren es in NRW 144.256 Kinder gegenüber 132.278 in 2014 (IT-NRW als Ursprungsquelle), hierzu auch: Knauf & Knauf 2019

5 In Nordrhein-Westfalen bestehen zurzeit die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung (GE), Emotionale und soziale Entwicklung (ES), Hören und Kommunikation (HK), Körperlich motorische Entwicklung (KM), Lernen (LE), Sehen (SH) sowie Sprache (SQ).

An Grundschulen wurden im Schuljahr 2019/2020 im Planungsraum Ost insgesamt 22 Schüler*innen mit Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht beschult. Den Angaben ist zu entnehmen, dass für Schüler*innen der Förderschwerpunkte ES, GE, HK und LE momentan Angebote einer inklusiven Beschulung im Primarbereich im Planungsraum bestehen. Zu hinterfragen ist, ob dies auch mit Blick auf den Förderschwerpunkt SQ der Fall ist. Dagegen spricht, dass entsprechende Angebote im Sekundarbereich bestehen und vergleichsweise stark nachgefragt sind. Gleichwohl erschweren die insgesamt geringen Fallzahlen eine eindeutige Einschätzung nicht nur in diesem Bereich. Die nachfolgende Tabelle stellt die Fallzahlen mit Blick auf den Sekundarbereich für den Planungsraum sowie den Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt dar.

Tabelle 4: Förderschüler*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020)

Planungsraum	Kommune	Förderschwerpunkte								Ges.
		ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere FS	
Ost	Erndtebrück	0	0	0	1	0	0	1	0	2
	Bad Berleburg	14	2	0	1	25	0	9	1	52
	Bad Laasphe	1	0	0	0	0	0	1	0	2
Siegen-Wittgenstein		159	24	27	37	260	15	116	76	714

Insgesamt werden im Schuljahr 2019/2020 56 Kinder und Jugendliche im Planungsraum inklusiv an Schulen des Sekundarbereichs beschult. Dies entspricht etwa 8 Prozent der inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen in dieser Altersklasse im Kreis. Die vergleichsweise hohen Fallzahlen beim Förderschwerpunkt Lernen begründen sich vermutlich aus einem insgesamt starken Anstieg der Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt LE im Gemeinsamen Lernen.

Dem Grunde nach sind inklusive Angebote mit Blick auf alle Förderschwerpunkte mit Ausnahme von HK und SH vorhanden. Für Kinder und Jugendliche aus Wittgenstein mit diesen Förderschwerpunkten ist anzunehmen, dass sie in der Regel eine Förderschule in Olpe besuchen. Diese Überlegung unterstreicht der Umstand, dass in Wittgenstein aktuell nur in Bad Laasphe eine Förderschule vorgehalten wird, die jedoch die fraglichen Förderschwerpunkte nicht abdeckt. Die Förderschule in Bad Laasphe bildet mit der Kindelsberg-Schule in Kreuztal einen Förderschulverbund. Dies erscheint erstaunlich, da zwischen beiden Kommunen eine vergleichsweise große räumliche Distanz liegt. Da es sich um die einzige Förderschule im Planungsraum han-

delt, sind Angaben zur Beschulung von Kindern an entsprechenden Schulstandorten im Planungsraum nur bedingt aussagekräftig.

Insgesamt besuchen immerhin 8,3 Prozent aller Förderschüler*innen im Kreis die Förderschule in Bad Laasphe. Allerdings variieren die Anteile stark je nach Förderschwerpunkt (ES: 14,4 Prozent; LE: 16,4 Prozent; SQ: 6,0 Prozent). Kinder aus dem Planungsraum mit den übrigen Förderschwerpunkten werden – sofern sie nicht inklusiv beschult werden – entweder im benachbarten Kreis Olpe oder in den übrigen Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein beschult. Dies geht aufgrund der geschilderten verkehrstechnischen Gegebenheiten mit langen Fahrwegen und -zeiten einher. Die Siedlungsstruktur des Planungsraums legt jedoch nah, dass auch ein Förderschulbesuch in Bad Laasphe etwa für Kinder aus Erndtebrück mit langen Fahrzeiten verbunden ist, welche sich nachteilig auf die Ausbildung sowie die Aufrechterhaltung individueller Sozialräume auswirken.

Die Problematik einer Beschulung außerhalb des eigenen Heimatkreises besteht auch für Förderschüler*innen aus Wittgenstein. Dies gilt insbesondere für Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten HK, KM und SH. Im Schuljahr 2019/2020 besuchen immerhin 15 Schüler*innen aus Siegen-Wittgenstein eine Förderschule außerhalb des Kreises. Das Phänomen scheint damit deutlich weniger ausgeprägt, als in anderen Teilen des Kreises. Denkbare Ursachen hierfür sind eine insgesamt geringere Nachfrage der entsprechenden Förderschwerpunkte sowie Erfolge bei der schulischen Inklusion im Planungsraum. Für die zweite Überlegung spricht, dass für Schüler*innen der genannten Förderschwerpunkte im Planungsraum Angebote im Rahmen des ‚Gemeinsamen Lernens‘ wenigstens im Sekundarbereich vorgehalten werden.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Anzahl der Förderschüler*innen aus dem Planungsraum die Förderschulen im Kreis Olpe besuchen, nach Wohnort, Förderschwerpunkt und Bildungsgang im Schuljahr 2019/2020 dar.

Tabelle 5: Förderschüler*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

Planungsraum	Kommune	Förderschwerpunkte					Gesamt
		HK	KM	LE	SH	SQ	
Ost	Erndtebrück	0	1	0	0	2	3
	Bad Berleburg	2	3	0	0	5	10
	Bad Laasphe	0	1	0	0	1	2
Siegen-Wittgenstein		26	69	0	6	104	205

Der Schulbesuch in Olpe geht für die Schüler*innen – insbesondere aus Wittgenstein – mit erheblichen Fahrstrecken und -zeiten einher. Die mittlere Entfernung von Olpe sowie die mittlere Fahrzeit dorthin liegt für alle drei Kommunen erheblich über dem Kreisdurchschnitt von 38 Kilometern bzw. 39 Minuten. Dies veranschaulicht die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 6: Mittlere Entfernung und Fahrzeit zum Förderschulort Olpe nach Planungsräumen und Hauptorten (Einfache Strecke)⁶

Planungsraum	Kommune	Mittlere Entfernung (Kilometer)		Mittlere Fahrzeit (Minuten)	
Ost	Erndtebrück	57	48	63	56
	Bad Berleburg		64		70
	Bad Laasphe		59		64
Siegen-Wittgenstein		38		39	

Mit Blick auf den Förderschulbesuch in Olpe ist zusätzlich anzumerken, dass Schüler*innen von Förderschulen in der Regel mit eigens eingerichteten Sammelbussen zur Schule gebracht werden. Diese absolvieren in der Praxis notwendigerweise längere als die hier angegebenen Fahrstrecken bzw. -zeiten, da mehrere Schüler*innen mit unterschiedlichen Wohnorten vom selben Fahrzeug befördert werden. Insofern stellt sich in besonderem Maße die Frage nach sozialraumsensiblen und inklusiven Alternativen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass Angebote einer inklusiven Beschulung im Planungsraum bereits aktuell alle Förderschwerpunkte zumindest im Sekundarbereich abdecken.

6 Für die Berechnung der angegebenen Werte wurde jeweils für alle Orts- bzw. Stadtteile einer Kommune die mittlere Entfernung bzw. die mittlere Fahrzeit mithilfe des Kartendienstes von Apple bestimmt. Die angegebenen Werte bilden – auf dieser Datenbasis – das arithmetische Mittel für die jeweilige Kommune bzw. den Kreis insgesamt ab.

Einsatz von Integrationshelfer*innen / Schulassistenz

Schüler*innen, die beim Schulbesuch eine Unterstützung benötigen, können durch Integrationshelfer*innen begleitet werden (§ 75 SGB IX und § 35a SGB VIII). Die Entscheidung über den Einsatz und den Umfang dieser Unterstützung trifft der örtliche Träger der Sozialhilfe nach Elternantrag auf der Grundlage eines amtsärztlichen Gutachtens und einer Stellungnahme der Schule (für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen) oder der örtliche Träger der Jugendhilfe (für Kinder mit seelischen Behinderungen). Für weitere Planungen wäre hier von Interesse, die entsprechenden Daten für den Planungsraum aufzubereiten und einzuschätzen.

Kurzzeitunterbringung und Hilfen zum Wohnen von Kindern mit Behinderungen

Es ist davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen im Kreis Siegen-Wittgenstein in ihrer Herkunftsfamilie lebt und ggf. zeitweise durch Einrichtungen und Dienste unterstützt wird. Dabei erscheinen die genannten Angebote der Kurzzeitpflege ebenso relevant, wie Angebote im Bereich ‚Offene Hilfen‘. Diese richten sich gleichwohl auch an Erwachsene. Rückmeldungen deuten darauf hin, dass die Angebote sowohl im Kurzzeitbereich als auch im Bereich der dauerhaften Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen den Bedarf im Kreis nicht hinreichend decken können. Dies erscheint mit Blick auf den Planungsraum durchaus plausibel, da dort keine entsprechenden Angebote vorgehalten werden. Die nächste Kurzzeitpflegeeinrichtung für Kinder mit Behinderungen liegt in Kreuztal und damit in einiger Entfernung zu den Kommunen des Planungsraums. Auch im Rahmen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe finden sich im Planungsraum keine Angebote, die sich an Kinder und Jugendliche mit Behinderungen richten.

Familienunterstützende Dienste und Offene Hilfen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein bestehen aktuell mindestens fünf Familienunterstützende Dienste (FuD). Diese bieten teilweise, neben familienunterstützenden Hilfen, Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen an. Die genannten Angebote haben ihren Sitz bis auf eine Ausnahme ausschließlich im Altkreis Siegen. Unklar ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ob Dienste mit Sitz im Altkreis Siegen oder in benachbarten Kreisen Personen aus dem Planungsraum unterstützen. Im Planungsraum besteht ein Familienunterstützender Dienst der Diakonie Wittgenstein mit Sitz in Bad Berleburg, der mutmaßlich auch Klient*innen in den Nachbarkommunen Bad Laasphe und Erndtebrück unterstützt.

Den maßgeblichen Teil der Hilfen für Menschen mit Behinderungen bilden Angebote, die sich im Bereich der Hilfen zum Wohnen bzw. der Teilhabe am Arbeitsleben an erwachsene Menschen richten. Entsprechende Angebote bestehen auch im Planungsraum Ost. Allerdings ist, insbesondere mit Blick auf Hilfen im Bereich des Wohnens, anhand der vorliegenden Daten nicht zu klären, inwiefern die entsprechenden Angebote von Menschen in Anspruch genommen werden, die gebürtig aus dem Planungsraum stammen.

Wohnbezogene Hilfen für erwachsene Menschen mit Behinderungen

Im Kreis Siegen-Wittgenstein bestehen aktuell 18 gemeinschaftliche Wohneinrichtungen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Hiervon befinden sich zwei Einrichtungen in Wittgenstein. Insgesamt halten die Einrichtungen im Planungsraum Ost 36 Wohnplätze vor. Dies entspricht etwa 10,1 Prozent der insgesamt 356 Wohnplätze in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen im Kreis.⁷ Zwischen 2004 und 2020 sind im Planungsraum neun Plätze in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen abgebaut worden. Dabei wurde das Platzkontingent in den bestehenden Einrichtungen in Bad Berleburg reduziert. In Erndtebrück und Bad Laasphe bestehen keine entsprechenden Einrichtungen. Anders als im Kreis insgesamt ist im Planungsraum folglich keine Zunahme mit Blick auf gemeinschaftliche Wohneinrichtungen sowie entsprechende Wohnplätze zu verzeichnen. Gleichwohl ist auch hier die Einrichtungslandschaft vergleichsweise statisch, sodass eine Überwindung gemeinschaftlicher Wohneinrichtungen im Planungsraum Ost absehbar nicht zu erwarten ist. Unklar ist, woher die Personen stammen, die in Bad Berleburg in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen leben bzw. wo Personen leben, die Leistungen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen und die gebürtig aus dem Planungsraum stammen. Die nachfolgende Tabelle stellt die Zahl der Empfänger*innen von wohnbezogenen Hilfen in gemeinschaftlichen Wohnformen mit Herkunft im Planungsraum in der Übersicht dar.

7 Quelle: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Tabelle 7: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis	Ost		
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Geistige Beeinträchtigungen	275	0	27	8
Körperliche Beeinträchtigungen	20	0	2	0
Seelische Beeinträchtigungen	163	0	1	44
Suchterkrankung	39	0	0	9
Gesamt	497	0	30	61

Aktuell nehmen 35 Personen mit sogenannter geistiger Behinderung und Herkunft aus Bad Berleburg sowie Bad Laasphe Leistungen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in Form eines Platzes in einer gemeinschaftlichen Wohneinrichtung in Anspruch. Dies deckt sich in etwa mit der Zahl der im Planungsraum vorgefundenen Plätze. Inwiefern es sich bei 35 genannten Personen um die Bewohner*innen der zuvor vorgestellten Einrichtungen handelt, kann anhand der vorliegenden Daten nicht ermittelt werden. Auffällig ist, dass seitens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe beeinträchtigungsübergreifend keine Fälle von Personen berichtet werden, die aus Erndtebrück stammen und die Leistungen einer gemeinschaftlichen Wohneinrichtung in Anspruch nehmen. Auffällig ist zudem die vergleichsweise hohe Zahl von Menschen mit seelischer Behinderung aus Bad Laasphe in Einrichtungen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe. Die 44 Personen entsprechen etwa 27 Prozent aller aus Siegen-Wittgenstein stammenden Empfänger*innen wohnbezogener Hilfen in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass in Bad Laasphe einschlägige Angebote vorhanden sind.

Menschen mit seelischer Behinderung nehmen üblicherweise häufiger ambulante Hilfen zum Wohnen in Anspruch als Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Dies ist auch in Siegen-Wittgenstein der Fall. Vor diesem Hintergrund überrascht der Befund, dass nur eine Minderheit der Empfänger*innen wohnbezogener Hilfen für den genannten Personenkreis aus Bad Laasphe ambulante Hilfen zum Wohnen in Anspruch nimmt. Gleiches gilt mit Blick auf Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung aus Bad Berleburg und Bad Laasphe. Hier erscheint denkbar, dass die vor Ort vorhandenen Einrichtungen dazu führen, dass sie ungeachtet tatsächlicher individueller Bedarfslagen mit Personen aus der Region belegt werden.

Tabelle 8: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis	Ost		
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Geistige Beeinträchtigungen	156	1	7	2
Körperliche Beeinträchtigungen	14	0	0	1
Seelische Beeinträchtigungen	522	4	10	31
Suchtkranke	79	0	2	4
Gesamt	771	5	19	38

Erwartungsgemäß gering sind die Anteile von Menschen mit primär körperlichen Beeinträchtigungen an der Zahl der Leistungsempfänger*innen wohnbezogener Hilfen. Dies gilt für beide Formen der Leistungserbringung. Eine ausführliche Darstellung der Situation im Gesamtkreis findet sich in Projektpapier 2.

Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung

Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen werden in Siegen-Wittgenstein im Wesentlichen durch die Einrichtungen der örtlichen AWO erbracht. Lediglich der Integrationsfachdienst befindet sich in Trägerschaft der Resolve gGmbH. Im Bereich der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) hält die AWO 893 Plätze an sechs Standorten im Kreisgebiet vor. Hiervon entfallen 120 Werkstattplätze auf den Standort Erndtebrück im hier betrachteten Planungsraum. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. In Erndtebrück werden daneben auch 60 weitere Werkstattplätze für Menschen mit sogenannter seelischer Behinderung vorgehalten. Die folgende Tabelle stellt die Fallzahlen im Bereich der Werkstätten nach dem Herkunftsprinzip dar. Dabei werden die Kommunen im Planungsraum sowie der Kreis insgesamt berücksichtigt.

Tabelle 9: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis	Ost		
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Geistige Beeinträchtigungen	677	15	55	35
Körperliche Beeinträchtigungen	76	1	4	5
Seelische Beeinträchtigungen	223	4	10	15
Suchterkrankung	14	1	0	2
Gesamt	1002	21	69	47

Aktuell nehmen 29 Menschen mit sogenannter seelischer und 105 Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung aus den drei Kommunen des Planungsraums einen Werkstattplatz in Anspruch. Selbst wenn davon ausgegangen wird, dass diese Personen eine Werkstatt im Planungsraum besuchen, würde dies bedeuten, dass zusätzliche Personen für den Besuch einer Werkstatt in den Planungsraum einpendeln. Aufgrund der verkehrstechnischen Gegebenheiten geht dies vermutlich mit langen Fahrzeiten einher.

4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum Ost

Im Kreis Siegen-Wittgenstein hat es in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Ausbau des stationären und ambulanten psychiatrischen Behandlungsangebotes gegeben. Ziel war es, eine gemeindenähe psychosoziale und psychiatrische Versorgung aufzubauen. Für den Planungsraum Ost bedeutsam ist vor allem die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie am Kreisklinikum in Siegen. In enger Verbindung dazu ist ein System gemeindepsychiatrischer Angebote außerhalb der Klinik entstanden, das aus Beratungsangeboten, wohn- und alltagsbezogenen Hilfen, Angeboten der beruflichen Rehabilitation, Freizeit- und Begegnungsstätten etc. besteht. Die Angebote richten sich an Kinder- und Jugendliche, im Wesentlichen aber an erwachsene Menschen mit psychischer Erkrankung. Hinzugekommen sind auch gerontopsychiatrische Angebote.

4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten

Psychiatrische Behandlung durch Hausärzt*innen

Bei seelischen Störungen wenden sich Menschen häufig zuerst an ihre Hausärzt*innen, die dann auch psychiatrische Erkrankungen diagnostizieren und behandeln. Eine frühe Identifikation psychiatrischer Erkrankungen und entsprechend frühe Behandlung kann zu einem

günstigeren Krankheitsverlauf beitragen. Wenn auch an dieser Stelle keine genaueren quantitativen Angaben zum Planungsraum gemacht werden können, so ist doch festzustellen, dass Hausärzt*innen auch dort in der Grundversorgung psychiatrischer Patient*innen eine zentrale Rolle spielen. Eine ausführlichere Darstellung zur Situation im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie grundsätzliche Überlegungen zur Bedeutung von Hausärzt*innen bei der psychiatrischen Behandlung findet sich in Projektpapier 2.

Stationäre Behandlung psychiatrischer Erkrankungen

Die folgenden Angaben machen die Bedeutung stationärer psychiatrischer Behandlungsmöglichkeiten im Planungsraum Ost deutlich. Da die Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg nach eigener Auskunft nicht an der akutpsychiatrischen Versorgung im Kreis mitwirkt, werden die in der folgenden Tabelle genannten Personen im Wesentlichen durch die psychiatrische Abteilung des Kreiskrankenhauses in Siegen versorgt.

Tabelle 10: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe absolut und pro 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 31.12.2018 (Kreisklinikum Siegen)⁸ im Planungsraum

	NRW (nach IT-NRW, Stand 2017)	Kreis Siegen-Wittgenstein	Ost		
			Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Pers. zwischen 18 und 65		1.136	18	63	45
pro 10.000 Einw.		65,57	41,81	52,63	54,53
Pers. älter als 65		245	2	13	15
pro 10.000 Einw.		40,99	12,58	30,00	47,53
Pers. Gesamt	204.631	1.381	20	76	60
pro 10.000 Einw.		49,64	28,58	39,08	44,23

Die Anteile von Personen zwischen 18 und 65, die eine stationäre akutpsychiatrische Behandlung in Anspruch nehmen, liegen in allen drei Kommunen des Planungsraums deutlich unter dem Kreisdurchschnitt. Am deutlichsten ist dies in Erndtebrück der Fall. Ein analoges Bild zeigt sich auch mit Blick auf Personen über 65 Jahren. Bei dieser Personengruppe liegen allerdings Personen aus Bad Laasphe über

⁸ Die Angaben beziehen sich auf Daten des Kreisklinikums Siegen.

dem Kreisdurchschnitt. Dies klärt sich vermutlich wiederum aus dem hohen Anteil hochaltriger Menschen an der Bevölkerung dieser Kommune.

Grundsätzlich interessieren – neben der Altersverteilung von Menschen, die eine akutpsychiatrische Behandlung in Anspruch nehmen – auch die Diagnosen, wegen derer eine solche Behandlung erfolgt. Diese stellt die nachfolgende Tabelle in der Übersicht dar.

Tabelle 11: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 31.12.2018 (Kreisklinikum Siegen)⁹ im Planungsraum

	Kreis Siegen-Wittgenstein	Ost			Planungsraum Ost Gesamt
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe	
davon F0 (Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen)	3,98	1,32	2,91	3,32	2,52
davon F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen)	15,51	9,25	4,37	6,63	6,75
davon F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen)	10,85	9,25	3,40	15,92	9,52
davon F3 (Affektive Störungen)	11,19	6,61	3,88	13,93	8,14
davon F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)	9,51	7,93	4,37	7,96	6,75
davon F5 - 9	2,06	0,00	1,94	3,98	1,97
davon Sonstige	1,24	0,00	0,49	1,33	0,60
Gesamt	54,33	34,37	21,37	53,08	36,27

Die allermeisten Personen werden aufgrund derselben Diagnose nur einmal pro Kalenderjahr stationär behandelt. Ca. 10 Prozent werden mehrmals behandelt. Im Planungsraum Ost dominieren die Fallgruppen F1 bis F4, wobei den Fallgruppen F2 und F3 besondere Bedeutung zukommt. Auffällig ist, dass die Fallzahlen pro 10.000 Einwohner*innen fast ausnahmslos unter dem Kreisdurchschnitt liegen. Vor diesem Hintergrund fällt die Zahl der Personen mit Hauptdiagnose F2 bzw. F3 aus Bad Laasphe besonders auf. Sie erklärt sich möglicherweise dadurch, dass in Bad Laasphe mehrere Einrichtungen bestehen, die sich an den in Rede stehenden Personenkreis richten und deren Klient*innen mitunter auch akutpsychiatrische Versorgung in Anspruch nehmen.

9 Die Angaben beziehen sich auf Daten des Kreisklinikums Siegen.

Krisenintervention und Notfallpsychiatrie

Der SpDi des Kreises Siegen-Wittgenstein besteht seit 1996 und hat sich aus der Stelle für Familienfürsorge im Gesundheitsamt heraus entwickelt. Insgesamt verfügt der SpDi über sechzehn Stellen, darunter auch zwei Ärzt*innen-Stellen, von denen eine seit mehreren Jahren nicht besetzt ist, sowie zwölf Sozialarbeiter*innen/Sozialpädagog*innen. Zudem verfügt der SpDi jeweils über eine Stelle für die Leitung des Dienstes sowie für die Psychiatriekoordination. Für den Planungsraum Ost sind 2 Mitarbeiter*innen zuständig. Der SpDi ist auch feldübergreifend für die Dienste und Einrichtungen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen sowie für die Altenhilfe und Pflege eine wichtige und vielfach genutzte Anlaufstelle. Neben den beratenden Angeboten im Siegener Gesundheitsamt arbeitet der SPDi vor allem aufsuchend. Im Jahr 2019 bearbeitete der SPDi insgesamt 1.274 Neufälle, davon 168 im Planungsraum Ost.

Mit Blick auf den Planungsraum bestehen Regionalstellen in Bad Berleburg, Bad Laasphe sowie Erndtebrück. Die Regionalstellen sind zu unterschiedlichen Zeiten während der Woche besetzt, bieten jedoch zusätzlich Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung an. Die Tätigkeit in Sozialpsychiatrischen Diensten gehört sicherlich mit zu den fachlich anspruchsvollsten und belastendsten Aufgaben im Bereich Sozialer Arbeit und erfordert qualifizierte Rahmenbedingungen. Daher erscheint eine durchgängig ausreichende und qualifizierte Besetzung der SpDi-Stellen zwingend erforderlich.

4.2.2 Angebotsstruktur der (Gemeinde-)Psychiatrie im Planungsraum Ost

Kinder- und jugendpsychiatrische Angebote

Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung für Kinder und Jugendliche wird durch die DRK-Kinderklinik in der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Siegen angeboten. Die DRK-Kinderklinik erweitert mit ihrem Sozialpädiatrischen Zentrum in Siegen und einer Außenstelle in Bad Berleburg die Zielgruppe der Früherkennung auf sämtliche Formen der Behinderung. Die teilstationäre psychiatrische Behandlung von Kindern und Jugendlichen im Kreis erfolgt durch die Tagesklinik der DRK-Kinderklinik mit 12 Plätzen.

Die nächste Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie ist in Lüdenscheid und versorgt von dort aus auch das Gebiet des Kreises Olpe mit. Die Aufgabe der kinder- und jugendpsychiatrischen Pflichtversorgung für den Kreis Siegen-Wittgenstein liegt derzeit bei der Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Herborn. Die Erreich-

barkeit dieser teil- und vollstationären Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stellt für Teile des Kreisgebietes mit Fahrzeiten von über einer Stunde eine Herausforderung dar.

Das Angebot niedergelassener Kinder- bzw. Jugendpsychiater*innen sowie Kinder- bzw. Jugendpsychotherapeut*innen ist in Siegen-Wittgenstein stark in der Kreisstadt Siegen verdichtet. Im Planungsraum praktiziert aktuell nur eine entsprechende Therapeutin in Bad Laasphe. Diese Situation geht für Betroffene mutmaßlich mit langen Fahrzeiten einher, wenn sie entsprechende Unterstützung in Anspruch nehmen wollen.

Ambulante, teilstationäre und stationäre psychiatrische Angebote für Erwachsene

Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlungen für Erwachsene werden durch die Institutsambulanz der Klinik Wittgenstein in Trägerschaft des Ev. Johanneswerks in Bad Berleburg oder durch die Psychiatrische Institutsambulanz des Kreisklinikums Siegen erbracht. Psychiatrische Institutsambulanzen bieten Diagnostik und Therapie für Menschen, die wegen der Art, Schwere und Dauer ihrer seelischen Erkrankung eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung durch ein multiprofessionelles Team aus Ärzt*innen, Arzthelfer*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Fachkrankenpfleger*innen und weiteren Berufsgruppen benötigen. Zudem finden sich niedergelassene Psychiater*innen bzw. Neurolog*innen in Bad Berleburg (Praxis Dr. Saßmannshausen, Praxis Dr. Schulz / Zweigstelle Albertus-Magnus-Zentrum in VAMED-Klinik) sowie in Erndtebrück (Praxis Prof. Dr. Said Moshref Dehkordy).

Mit Blick auf die stationäre Versorgung psychisch kranker Menschen besteht ein Angebot der Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg. Diese nimmt jedoch nicht an der akutpsychiatrischen Versorgung im Kreis Siegen-Wittgenstein teil. Vor diesem Hintergrund sind Menschen mit akutpsychiatrischen Bedarfen aus Wittgenstein vermutlich i. d. R. an das Kreisklinikum in Siegen verwiesen.

Im Planungsraum bestehen vier Praxisstellen psychologischer Psychotherapeut*innen. Mit Ausnahme einer Therapiepraxis konzentrieren sich diese Angebote auf Bad Berleburg. Vor dem Hintergrund der verkehrstechnischen Situation ist auch hier von teils langen Fahrzeiten auszugehen.

Arbeit und Beschäftigung

Das Inklusionsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung Hilfen nach dem SGB IX an. Dazu gehören: Beratung, Betreuung,

finanzielle Hilfen im Rahmen der begleitenden Hilfe sowie der Kündigungsschutz für Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Die Hilfen sind durch die Integrationsfachdienste sowie andere Fachstellen für Menschen mit Behinderungen im Beruf in Kreis Siegen-Wittgenstein vorhanden. Ein anderes wichtiges Angebot für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, die wegen der Art oder Schwere der Behinderung nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, sind Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM). Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie viele Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen derzeit im Kreis Siegen-Wittgenstein und in den Kommunen des Planungsraums Ost dieses Angebot in Anspruch nehmen.

Tabelle 12: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum Ost (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)

	Kreis	Ost		
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Seelische Beeinträchtigungen	187	3	11	18
Suchterkrankung	7	0	0	4
Gesamt	194	3	11	22

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden vom psychosozialen Fachdienst in gemeinsamer Trägerschaft des Arbeitsmedizinischen Zentrums Siegerland e. V. und des LWL-Integrationsamtes Münster in den Räumlichkeiten des AMZ in Siegen, Bad Berleburg, Burbach und Hilchenbach erbracht. Die entsprechenden Leistungen beziehen sich auf die Betreuung von Arbeitnehmer*innen mit psychischen Erkrankungen und die Beratung von Betrieben, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen.

Weitere im Kreis Siegen-Wittgenstein vorgehaltene Angebote beruflicher Wiedereingliederung und unterstützter Beschäftigung finden sich in Projektpapier 2.

Wohnbezogene Hilfen

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines gemeindepsychiatrischen Angebots, das eine Alternative zu langen stationären Psychiatrieaufenthalten darstellt, sind gemeindenah organisierte wohnbezogene Hilfen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen von zentraler

Bedeutung. Im Planungsraum Ost sind solche Angebote vorhanden. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick, wie viele Personen derzeit diese Angebote nutzen (Stand 31.12.2018).

Tabelle 13: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Ost

	Kreis Si-Wi	Ost		
		Erndtebrück	Bad Berleburg	Bad Laasphe
Wohnen in der eigenen Wohnung	522	4	10	31
Gemeinschaftliche Wohnformen	163	0	1	44
Gesamt 2018	685	4	11	75

Anders als im Kreis sowie in der Bundesrepublik allgemein üblich, wird im Planungsraum die Mehrzahl der Hilfen im Bereich des Wohnens für Menschen mit sogenannter seelischer Behinderung nicht in einer eigenen Wohnung erbracht. Das Verhältnis ist vielmehr ungefähr ausgeglichen. Die hohen Fallzahlen mit Blick auf die Inanspruchnahme gemeinschaftlicher Wohnformen durch den in Rede stehenden Personenkreis in Bad Laasphe tragen zu diesem Eindruck bei und illustrieren die Bedeutung dieser Kommune für die einschlägige Einrichtungslandschaft im Kreis.

Aktuell leben 58,7 Prozent aller Menschen mit seelischer Behinderung in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen im Kreis in Bad Laasphe. Es erscheint vor diesem Hintergrund denkbar, dass die dort vorhandenen Einrichtungen eine ‚Sogwirkung‘ entfalten, die zu den beschriebenen Unterschieden zwischen dem Planungsraum und dem übrigen Kreis führt. Hierfür spricht, dass das Verhältnis zwischen den Leistungsformen in Bad Berleburg und Erndtebrück eher der üblichen Verteilung entspricht.

4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege

Auch in den Kommunen des Planungsraums Ost leben die Einwohner*innen insgesamt länger, aber sie bleiben auch relativ gesehen länger gesund. Es haben sich Altersbilder entwickelt, die die persönlichen und kulturellen Potentiale der Alterserfahrung würdigen, die Gefahren der Diskriminierung alter Menschen aufzeigen und die Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe betonen. Eine ausführliche Einführung in die Situation im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie in die Aufgaben von Altenhilfe und Pflege findet sich im Projektpapier 2.

4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten

Menschen mit Pflegebedarf im Überblick

Generell lässt sich für den Kreis Siegen-Wittgenstein eine Verdopplung der Bewohner*innen mit Pflegebedarf seit 2003 (2003: 6.490, 2017: 12.429) zeigen. Im Planungsraum Ost lebten zum 01.01.2017 insgesamt 1.917 Menschen mit Pflegebedarf, davon 1.182 in Bad Berleburg (Pflegequote: 5,80 %), 585 in Bad Laasphe (Pflegequote: 3,90 %) und 150 in Erndtebrück (Pflegequote: 2,12 %). Während die Pflegequoten in Bad Laasphe und Erndtebrück unter dem Kreisdurchschnitt (4,54 %) und dem NRW Landesdurchschnitt (4,3 %) liegen, weist Bad Berleburg eine vergleichsweise hohe Pflegequote auf. Ausgehend von den Pflegequoten zum Stichtag 1. Januar 2017 sowie den Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des Planungsraums, wurde im Rahmen des Modellprojekts iTP.si-wi eine Prognose zur Anzahl pflegebedürftiger Menschen für alle elf Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein errechnet. Eine ausführliche Darstellung dazu findet sich in Projektpapier 2, Kap. 3.3.1.

Auf Grundlage der genannten Prognose ist davon auszugehen, dass im Planungsraum Ost die Zahl pflegebedürftiger Menschen bis 2040 gegenüber dem Ausgangswert 2017 ansteigen wird. Die prognostizierten Anstiege betreffen insbesondere Personen im Alter von 75 oder mehr Jahren. Für Bad Berleburg wird hier von einem Anstieg der absoluten Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf im hohen Erwachsenenalter (80+) zwischen 2017 und 2022 von 536 auf 592 Personen ausgegangen. Ab dem Jahr 2022 sind die Zahlen voraussichtlich rückläufig. Diese Entwicklung entspricht etwa den Erwartungen für den Gesamtkreis, für welchen zwischen 2022 und 2030 mit einem Rückgang der absoluten Pflegebedarfe in dieser Alterskohorte gerechnet wird (siehe Projektpapier 2). Betrachtet man den Zeitraum 2030 bis 2040, so wird für Bad Berleburg – analog zum Gesamtkreis – ein stärkerer Anstieg der Menschen mit Pflegebedarf im hohen Erwachsenenalter (80+) prognostiziert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um

einen kurz- bis mittelfristigen Effekt des Eintritts der Babyboomer-Generation in diese Altersklasse handelt und in den Folgejahren wieder mit rückläufigen Pflegezahlen der Generation 80+ zu rechnen ist.

Ein im Detail anderes Bild zeichnet die Prognose mit Blick auf Bad Laasphe. Hier ist die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen zwischen 2017 und 2020 angestiegen, um dann bis zum Jahr 2030 nach und nach zu sinken. Der Eintritt der Babyboomer in das Lebensalter 80+ führt voraussichtlich auch in Bad Laasphe zu einem Anstieg der Fallzahlen, allerdings fällt dieser in Relation deutlich geringer aus, als etwa in Bad Berleburg. Vor dem Hintergrund, dass es sich hier um einen kurz- bis mittelfristigen Effekt handelt, ist zu erwarten, dass die Zahl pflegebedürftiger Menschen in Bad Laasphe nach 2040 perspektivisch wieder sinken wird.

Für Erndtebrück ist von einem Anstieg der potenziell pflegebedürftigen Personen (80+) zwischen 2017 und 2024 auszugehen. Ab dem Jahr 2024 zeigt die Prognose zunächst eine leichte Abnahme der absoluten Pflegebedarfe bis mindestens 2028 und dann einen kontinuierlichen Zuwachs bis 2040. Auch hier ist auf die Annahme eines kurz- bis mittelfristigen Effekts durch den Eintritt der Babyboomer-Generation in diese Altersklasse zu verweisen. Bemerkenswert ist, dass der für Erndtebrück bis 2040 prognostizierte Zuwachs in der hier betrachteten Altersklasse der stärkste der drei hier betrachteten Kommunen ist.

Für den Kreis Siegen-Wittgenstein liegt die Pflegequote in der Alterskohorte 80+ aktuell bei 41,44 Prozent. In Bad Berleburg liegt sie mit 41,04 Prozent etwa im Kreisdurchschnitt, in Bad Laasphe mit 42,80 Prozent etwas höher. Mit 45,82 Prozent weist die Gemeinde Erndtebrück aktuell die höchste Pflegequote in der Alterskohorte 80+ auf.

Anzumerken ist, dass die zuvor beschriebenen Prognosen auf der Grundlage aktueller Pflegequoten errechnet wurden. Diese berücksichtigen nicht die begründete Annahme, dass aktuell jüngere Generationen auch im hohen Alter voraussichtlich einen vergleichsweise höheren Gesundheitsstand aufweisen werden, als die heutige 80+ -Generation. Studien zur Altersgesundheit zeigen eine Verbesserung der funktionalen Gesundheit älterer Menschen in den letzten Jahren (vgl. Menning & Hoffmann 2009). Zu prüfen ist, welche Auswirkungen die prognostizierte Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätzen Planungsraum hat.

4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum Ost

Ambulante Pflegedienste im Planungsraum

Aktuell sind im Kreis Siegen-Wittgenstein 41 ambulante Pflegedienste tätig. Hiervon haben neun Dienste ihren Sitz im Planungsraum, die Mehrzahl in Bad Berleburg. Ambulante Versorgung in Erndtebrück wird u. a. über die dort ansässige Diakoniestation Erndtebrück geleistet. Da es sich dabei um eine Außenstelle des Johanneswerks Wittgenstein mit Sitz in Bad Berleburg handelt, wird der Dienst in der Statistik häufig nicht für Erndtebrück ausgewiesen.

Einschätzungen der Auswirkungen der Angebotsstruktur auf die Inanspruchnahme und Auslastung ambulanter Pflegedienste können auf der Basis verfügbarer Daten nicht vorgenommen werden. Aus der Pflegebedarfsplanung 2019 des Kreises Siegen-Wittgenstein ist ersichtlich, dass die Anzahl ambulanter Pflegedienste im Gesamtkreis zunimmt. Bekannt ist eine bestehende Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte auch in der ambulanten Pflege. Der absehbare Zuwachs im Bereich ambulanter Pflegedienste fällt im Planungsraum eher gering aus. Geplant ist lediglich ein weiterer Dienst in Bad Berleburg.

Angebote der Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege beschreibt die vorübergehende Pflege und Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Einrichtung. Im Kreis Siegen-Wittgenstein halten aktuell 29 stationäre Pflegeeinrichtungen Kurzzeitpflegeplätze vor. Die Nutzung der Kurzzeitpflege ist insbesondere von Bedeutung für die pflegenden Angehörigen, um Auszeiten vom Pflegealltag zu ermöglichen sowie bei eigener Erkrankung eine Versorgung der zu pflegenden Person zu gewährleisten.

Mit Blick auf den Planungsraum Ost ist festzuhalten, dass in allen drei Kommunen insgesamt 29 Kurzzeitpflegeplätze in ‚eingestreuter‘ Form vorgehalten werden, davon 10 Plätze in Erndtebrück, 13 Plätze in Bad Berleburg und 6 Plätze in Bad Laasphe. Solitäre Kurzzeitpflegeplätze bestanden im Planungsraum bislang nicht. Allerdings sind für Bad Berleburg 10 und für Bad Laasphe 12 solitäre Kurzzeitpflegeplätze geplant, für die bereits eine Bedarfsbestätigung erteilt wurde.

Im Kreisvergleich sind die Kapazitäten der Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Planungsraum bislang nur gering ausgebaut. Betrachtet man die zukünftige Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen auf der Basis aktuell geplanter Platzzahlen im Verhältnis zur Alterskohorte 80+, so ergibt sich für den Kreis Siegen-Wittgenstein eine durchschnittliche Versorgungsquote für stationäre Kurzzeitpflege von 2,05 Prozent. Betrachtet man die Versorgung auf der Ebene der Kommunen,

so weist Erndtebrück zukünftig eine überdurchschnittliche Versorgung mit Kurzzeitpflegeplätzen auf, während die Versorgung in Bad Berleburg und Bad Laasphe unterdurchschnittlich ausfällt. Trotz der im Vergleich geringeren Bevölkerung in den hier betrachteten Kommunen ist zu vermuten, dass das aktuelle Angebot nicht hinreichend ist, um kurzfristig auftretende Bedarfe in allen Fällen im Planungsraum und somit sozialraumsensibel abdecken zu können.

Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen

Neben Angeboten der Kurzzeitpflege finden sich im Kreis Siegen-Wittgenstein 761 Wohneinheiten mit Service, die teilweise durch zwei Personen genutzt werden, verteilt auf 33 Wohnanlagen bzw. Anbieter. Auf den Planungsraum Ost entfallen davon fünf Wohnanlagen bzw. Anbieter mit 80 Wohneinheiten. 57 Wohneinheiten liegen in Bad Berleburg. Deutlich kleiner ist das Angebot in Bad Laasphe, wo 23 Wohneinheiten mit Service vorgehalten werden. In Erndtebrück besteht kein entsprechendes Angebot. Insbesondere für ältere Menschen aus dieser Kommune kann daher gefragt werden, wohin sie im Alter ziehen. Interessant wäre darüber hinaus, woher die Personen stammen, die in den beschriebenen Wohnanlagen in Bad Berleburg und Bad Laasphe leben.

Analog zur Zahl der Kurzzeitpflegeplätze ist das Angebot mit Blick auf Wohnanlagen mit Service sowie Wohngemeinschaften im Planungsraum im Vergleich zum übrigen Kreis deutlich weniger ausgebaut. Dagegen fallen die hohen Versorgungsquoten im Bereich der vollstationären Pflegeheime auf.

Pflegeheime

Der Kreis Siegen-Wittgenstein verfügt insgesamt über 29 stationäre Pflegeeinrichtungen. Hiervon befinden sich vier Einrichtungen im Planungsraum Ost, davon zwei in Bad Berleburg, eine in Bad Laasphe und eine in Erndtebrück. Im Jahr 2019 wurde für die Bedarfsplanung eine kreisweit vereinheitlichte Versorgungsquote von 14 Prozent der über 80-jährigen Personen als Richtwert für die stationäre Versorgung festgelegt, welcher neben ortsbezogenen Gegebenheiten eine planerische Orientierung auf Ebene der Kommunen bieten soll.

Die Kommunen Bad Berleburg und Bad Laasphe wiesen 2017 eine stark unterdurchschnittliche Versorgungsquote auf. Durch eine massive Aufstockung der Pflegeplätze in beiden Kommunen (Bad Berleburg +104, Bad Laasphe +82) bei einer gleichzeitig rückläufigen Bevölkerung in der Alterskohorte 80+ in den 2020er Jahren entwickelt sich die stationäre Versorgungsquote in der

Prognose dann deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent. Unter dem geplanten Richtwert liegt die Versorgungsquote in Erndtebrück, wenngleich zunächst nur von 2022 bis 2026. Um das Jahr 2028 wird die geplante Quote in Erndtebrück erwartbar kurzzeitig überschritten (14,6 %), ab 2035 liegt sie mit voraussichtlich 11,9 Prozent bzw. 10,0 Prozent im Jahr 2040 deutlich darunter.

Auch bei Betrachtung des gesamten Planungsraums Ost, mit einer Entwicklung der prognostizierten stationären Versorgungsquote auf niedrigerem Niveau in Erndtebrück, entwickelt sich die prognostizierte Versorgungsquote deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent. Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, inwiefern die starke Aufstockung von Pflegeplätzen in Bad Berleburg und Bad Laasphe zu einer regionalen Überversorgung stationärer Pflegeangebote im Planungsraum Ost führen. Eine ausführliche Darstellung der Situation im Planungsraum sowie im Kreis insgesamt findet sich im Projektpapier 2.

Wohn-Pflege-Gemeinschaften (WGs)

Wohn-Pflege-Gemeinschaften für ältere Menschen sind grundsätzlich in zwei unterschiedlichen Formen denkbar. Zum einen ist es möglich, diese Wohnform selbst zu organisieren und benötigte Unterstützung im individuellen Einzelfall abzurufen. Diese Form des Wohnens im Alter ist aus grundsätzlichen Überlegungen heraus nur schwer statistisch zu erfassen. Vor diesem Hintergrund können für den Planungsraum keine entsprechenden Angaben gemacht werden. Von selbstverantworteten müssen anbieterverantwortete Wohngemeinschaften unterschieden werden, die in Nordrhein-Westfalen dem Heimrecht unterliegen und bei denen ein Leistungsanbieter für die existenzsichernden Leistungen sowie die im Einzelfall erforderlichen Assistenzleistungen gleichermaßen verantwortlich zeichnet. Anbieterverantwortete Wohngemeinschaften für Senior*innen finden sich auch im Kreis Siegen-Wittgenstein. Mit Blick auf diese Angebote kann auf den Tätigkeitsbericht des Kreises als WTG-Behörde zurückgegriffen werden. Demnach bestanden 2018 in Bad Berleburg und Bad Laasphe anbieterverantwortete Wohngemeinschaften mit elf bzw. zwölf Wohnplätzen¹⁰. Zumindest für die Einrichtung in Bad Berleburg kann anhand der von der WTG-Behörde des Kreises veröffentlichten Unterlagen gesichert davon ausgegangen werden, dass sie sich an Senior*innen richtet¹¹.

10 <https://www.siegen-wittgenstein.de/output/download.php?fid=2170.65471.PDF>

11 <https://www.siegen-wittgenstein.de/output/download.php?fid=2170.65971.PDF>

Mahlzeitenlieferdienste

Im Kreis Siegen-Wittgenstein sind aktuell neun Mahlzeitenlieferdienste tätig. Zwei dieser Dienste versorgen das gesamte Kreisgebiet und damit auch die Region Wittgenstein. Explizit an Menschen in den Kommunen des Planungsraums richtet sich das Angebot der Firma Mobil Menü mit Sitz in Bad Berleburg. Der Mahlzeitendienst des Pflegedienstes Ambulante Alten- und Krankenpflege Ederhöhe gibt als Einzugsgebiet das ‚Untere Edertal‘ an. Diese geographische Bezeichnung bezieht sich vor allem auf Teile des Stadtgebiets von Bad Berleburg¹².

Weitere Angebote zur Unterstützung im Alltag

Laut Angaben des Kreises Siegen-Wittgenstein als Prüfbehörde nach dem WTG-NRW bestand 2018 in Bad Laasphe eine Tagespflegeeinrichtung mit 18 Plätzen.

Hospizvereine und -initiativen

Im Planungsraum besteht ein ambulanter Hospizdienst in Trägerschaft der Diakonie Wittgenstein. Analog zu der bereits mehrfach in diesem Papier berichteten Verteilung der hier betrachteten Sozialen Dienste findet sich auch dieses Angebot in Bad Berleburg. Es ist zu vermuten, dass der genannte Dienst auch die Kommunen Bad Laasphe und Erndtebrück abdeckt. Diese Lesart stützt die Tatsache, dass die Diakonie Wittgenstein schon dem Namen nach das gesamte Gebiet des Altkreises Wittgenstein als ihren Zuständigkeitsbereich ausweist.

Stationäre Hospize bestehen im Planungsraum aktuell nicht. Menschen aus Wittgenstein sind vor diesem Hintergrund an die bestehenden Angebote in Siegen und Wilnsdorf verwiesen.

5 Einschätzungen regionaler Akteure zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum Ost

Einschätzungen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen von Infrastruktur und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderungen, psychischer Erkrankung und Pflegebedürftigkeit im Planungsraum Ost (Erndtebrück, Bad Berleburg, Bad Laasphe) wurden mit einem Einschätzungsbogen erhoben, der relevanten Akteuren aus dem Planungsraum vorgelegt wurde.

¹² <https://www.bad-berleburg.de/index.phtml?NavID=1746.21&La=1>

Die regionalen Akteure im Planungsraum Ost wurden gebeten, anhand einer 5-stufigen Skala zu insgesamt 40 Themen eine Einschätzung zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum abzugeben. Zudem wurden sie gebeten, konkrete Punkte für besondere Stärken oder Problemanzeigen zu listen und ggfs. Verbesserungsmöglichkeiten zu nennen. Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse für den Planungsraum Ost.

Die Situation im Planungsraum Ost ist – den Angaben der Antwortenden zufolge – grundlegend gekennzeichnet durch übliche Herausforderungen ländlicher Räume. Thematisiert werden insbesondere ein unzureichend ausgebauter öffentlicher Nahverkehr sowie ein Mangel an bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum. Diese Faktoren können – in Verbindung mit etablierten Handlungspraxen und -konzepten Sozialer Dienste – dazu führen, dass offenbar bestehende Modernisierungsdefizite in Teilen des Sozialwesens nicht oder nur langsam überwunden werden. Der den Antwortenden zufolge auch in Wittgenstein spürbare Fachkräftemangel im Bereich Sozialer Dienste könnte diese Problematik zusätzlich verschärfen.

Folgt man den Einschätzungen der Antwortenden, so bestehen aktuell zwischen den Akteuren in Wittgenstein kaum bereichsübergreifende Kooperationen. Individuelle Problemlagen in Grenzbereichen zwischen mehreren Feldern scheinen vor allem durch spezialisierte Lösungen innerhalb der einzelnen Bereiche beantwortet zu werden (z. B. Wohnheimplätze für ältere Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung). Hierfür scheint insbesondere der Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen anfällig. Dazu kann gefragt werden, welche Ansätze bereichsübergreifender Kooperation in Wittgenstein konkret bestehen und wie diese gegebenenfalls im größeren Maßstab skaliert werden können. Die Antworten der Befragten weisen grundsätzlich darauf hin, dass eine prinzipielle Offenheit zur bereichsübergreifenden Zusammenarbeit besteht sowie ein Bedarf an bereichsübergreifender Beratung gesehen wird. Mögliche Träger einer solchen Beratungsarbeit sind – den Antworten der Wittgensteiner Akteure zufolge – die bestehenden Senioren-Service-Stellen oder die EUTB – letztere unter der Prämisse eines ausgebauten Angebots in Wittgenstein.

Die Zusammenarbeit innerhalb der drei Bereiche unterscheidet sich in Wittgenstein offenbar erheblich von Feld zu Feld. Sie scheint insbesondere im Psychiatriebereich gut ausgebaut. In diesem Bereich fällt indes besonders deutlich auf, dass die Akteure mit der gegenwärtigen medizinischen Versorgung unzufrieden sind. Dies betrifft einerseits die fachärztliche Versorgung Wittgensteins im Bereich der Kinder- und Jugend- sowie Erwachsenenpsychiatrie und anderer-

seits die räumliche Entfernung zu den bestehenden psychiatrischen Angeboten in Siegen. Letzterer Aspekt verweist letztlich auch erneut auf die bereits thematisierte – den Einschätzungen zufolge unzureichende – verkehrstechnische Verknüpfung beider Kreisteile, insbesondere durch den öffentlichen Nahverkehr.

Das Angebot in den drei hier betrachteten Bereichen wird von den Antwortenden insgesamt eher skeptisch beurteilt. Die Einschätzungen variieren jedoch zwischen den einzelnen Handlungsfeldern. Aufgrund der geringen Fallzahlen der hier dargestellten Befragungen für den Planungsraum Ost, bedürfen die hier vorgelegten Befunde einer weitergehenden Qualifizierung im Austausch mit Akteuren aus dem Planungsraum.

6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen im Planungsraum Ost (Erndtebrück, Bad Berleburg, Bad Laasphe)

Geht man von zeitgemäßen Anforderungen an eine tragfähige Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen, mit psychischer Erkrankung oder mit Pflegebedarf aus, die sich an den Prinzipien der Inklusion und der gleichberechtigten Teilhabe orientiert, dann kann festgestellt werden, dass in Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe gute Voraussetzungen bestehen, sich der Verwirklichung dieser Ziele weiter zu nähern. Die vorgenommene Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass in allen drei Hilfebereichen für betroffene Menschen und ihre Angehörigen wichtig Angebote vorhanden sind und deutliche Bemühungen bestehen, die materielle Infrastruktur barrierefrei zu gestalten. Gleichwohl lassen sich in einigen Bereichen Entwicklungsbedarfe und Handlungsansätze identifizieren, die im Weiteren thesenartig zusammengefasst werden.

Beratung

Vor dem Hintergrund zunehmend zahlreicher, aber auch zunehmend unübersichtlicher werdender Leistungsansprüche und Hilfeangebote steigt bei Menschen mit sozialen Problemen der Bedarf an Beratung. Das bestehende Beratungsangebot in Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe zu den Bereichen Behinderung sowie Pflege und Altenhilfe wird vergleichsweise kritisch eingeschätzt. Die Rückmeldungen zur Arbeit der EUTB sowie der Senioren-Ser-

vice-Stellen lassen allerdings erkennen, dass diesen seitens der Antwortenden durchaus das Potenzial bescheinigt wird, als bereichsübergreifende Anlaufstelle zu fungieren. Gemischte Einschätzungen finden sich zum Beratungsangebot für Menschen mit psychischer Erkrankung. In der Akteursbefragung findet der Vorschlag, für Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe eine zielgruppenübergreifende Anlauf- und Beratungsstelle zu schaffen, breite Zustimmung. Es wäre lohnenswert, dazu konzeptionelle Überlegungen für Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe zu prüfen, wie sie im Verlauf des vorliegenden Projekts entwickelt wurden. Eine solche übergreifende Stelle könnte auch dazu beitragen, die Möglichkeiten der sozialpolitischen Akteure in Erndtebrück, Bad Berleburg und Bad Laasphe, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe des Sozialbereichs auszutauschen, zu verbessern.

Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen steht für sie selbst und ihre Familien unter erschwerten Bedingungen. Die Angebote der Früherkennung, Frühbehandlung und Frühförderung sind im Planungsraum vorhanden. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der Außenstelle Wittgenstein des Sozialpädiatrischen Zentrums der Kinderklinik Siegen zu. Insgesamt wurden die Angebote im Planungsraum im Rahmen der Befragung jedoch in der Tendenz als eher nicht bedarfsdeckend eingeschätzt.

Im Bereich der Kindertagesstätten zeigt sich, dass die inklusive Kindertagesbetreuung auch für Kinder im Planungsraum insgesamt gut ausgebaut scheint. Im Rahmen der Befragung wurde das Angebot inklusiver Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen im Planungsraum als eher bedarfsdeckend eingeschätzt. Dieser Eindruck wird möglicherweise durch den Befund verstärkt, dass im Planungsraum keine heilpädagogischen Einrichtungen vorgehalten werden. Zu Fragen ist, inwiefern die bestehenden Einrichtungen auch Bedarfe von Kindern abdecken können, die hohe oder spezifische Unterstützungsbedarfe haben. Unklar bleibt zudem auch für den Planungsraum, wie viele Kinder aktuell keine Kindertagesstätte besuchen.

Bestehende Herausforderungen für den Planungsraum könnten in einem regelmäßigen Treffen lokaler Akteure z. B. in Form von offenen Jahresgesprächen diskutiert werden, u. a. mit dem Netzwerk Frühe Hilfen Siegen-Wittgenstein und Vertreter*innen der Kindertagesstätten.

Schulische Bildung

Die Auswertungen zeigen für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Ost einen

Rückgang des Anteils von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen (Exklusionsquote). Für den Planungsraum Ost wurde gezeigt, dass für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten ES, GE, HK und LE momentan Angebote im Primarbereich und für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten ES, GE, KM und LE Angebote im Sekundarbereich vorgehalten werden. Insgesamt werden im Planungsraum Ost im Schuljahr 2019/2020 22 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Primarbereichs und 56 Kinder und Jugendliche an Schulen des Sekundarbereichs beschult. Die positiven Entwicklungen im Bereich des Gemeinsamen Lernens zeigen sich auch in Form einer stetigen Zunahme an Fällen der Integrationshilfe nach SGB VIII.

Deutlich wird jedoch auch, dass noch nicht alle Schüler*innengruppen gleichermaßen von dieser Entwicklung profitieren konnten, dies betrifft insbesondere Schüler*innen mit sogenannter geistiger Behinderung. Ungeachtet der positiven Entwicklungen im Bereich des ‚Gemeinsamen Lernens‘ während der letzten Jahre wird ein erheblicher Teil der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Planungsraum Ost wie im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein nach wie vor an Förderschulen unterrichtet. Als Standort von einer Förderschule in kommunaler Trägerschaft (Kindelsberg-Lachsbach-Förderschulverbund, Standort Bad Laasphe) mit den Förderschwerpunkten ES, LE und SQ kommt dem Planungsraum Ost diesbezüglich eine besondere Bedeutung zu. Insgesamt besuchen immerhin 8,3 Prozent aller Förderschüler*innen im Kreis diese Förderschule. Für Kinder aus dem Planungsraum mit den übrigen Förderschwerpunkten bedeutet dies wiederum, dass sie – sofern sie nicht inklusiv beschult werden – lange Fahrwege und -zeiten zu Förderschulen im benachbarten Kreis Olpe oder den übrigen Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein in Kauf nehmen, welche sich nachteilig auf die Ausbildung sowie die Aufrechterhaltung individueller Sozialräume auswirken.

Die Ergebnisse der Befragung von Akteuren im Planungsraum Ost weisen darauf hin, dass die schulischen Inklusionsangebote im Planungsraum kontrovers und teilweise kritisch bewertet werden, insbesondere hinsichtlich der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit sogenannten geistigen Behinderungen. Die Befragten kritisieren in diesem Zusammenhang fehlende Konzepte auf Ebene des Kreises und der einzelnen Kommunen sowie fehlende einrichtungs- und feldübergreifende Netzwerke.

Auf der Ebene des Planungsraums ist die Kommune als Träger einer Förderschule sowie als Träger der Schulen des Gemeinsamen Lernens von Bedeutung, hier insbesondere hinsichtlich

der räumlichen Ausstattung und die für unterschiedliche Förderschwerpunkte nötigen Installationen. Die Ebene des Planungsraums kann darüber hinaus aber auch relevant sein, wenn es darum geht, lokale Akteur*innen des Gemeinsamen Lernens (Schulträger, Schulen, Eltern, Schüler*innen, Integrationshelfer*innen, andere) zu unterstützen, die geforderten Kooperationen und Netzwerke zu entwickeln und mit den Strukturen sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf Kreisebene, hier insbesondere des Schulamts, zu verknüpfen bzw. diese bekannt zu machen. Denkbar wäre, dass die Städte / Gemeinden des Planungsraums um eine jährliche Berichterstattung zu Entwicklung und Problemen der schulischen Förderung von Kindern mit Behinderungen im Planungsraum bitten, die auch öffentlich, insbesondere auch mit den o. g. Akteur*innen des Gemeinsamen Lernens, diskutiert werden kann.

Arbeitsmarkt

Die im Rahmen des Projekts ausgewerteten Daten zeigen, dass sich die Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen für den Planungsraum und den Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein trotz positiver Entwicklungen auf dem lokalen Arbeitsmarkt seit 2010 kontinuierlich erhöht hat. Im Planungsraum werden durch die AWO aktuell 120 Werkstattplätze für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen und weitere 60 Werkstattplätze für Menschen mit sogenannten seelischen Behinderungen vorgehalten. Aktuell nehmen 29 Menschen mit sogenannter seelischer und 105 Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und 20 Menschen mit sogenannter seelischer Behinderung aus den drei Kommunen des Planungsraums einen Werkstattplatz in Anspruch – vermutlich überwiegend im Rahmen des örtlichen Angebots. Dazu pendeln folglich nicht wenige Werkstattmitarbeiter*innen aus anderen Planungsräumen oder auch von außerhalb des Kreises ein.

Insbesondere für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung wurden mögliche Alternativen zur Beschäftigung in einer Werkstatt (z. B. Budget für Arbeit) bisher offenbar wenig genutzt. Für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum Ost wurden bisher auch keine „anderen Leistungsanbieter“ im Sinne von § 60 SGB IX registriert. Dieser Befund wird durch die Ergebnisse der Befragung unterstützt. Akteur*innen im Planungsraum schätzen die Möglichkeiten der Entwicklung eigener beruflicher Perspektiven für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen in Wittgenstein überwiegend eher mangelhaft ein.

Der Inklusionsbericht 2020 des Kreises Siegen-Wittgenstein bleibt hinsichtlich der Quantität und Qualität bisher getroffener Maßnahmen als auch hinsichtlich der Ausgestaltung und

des Monitorings zukünftiger Maßnahmen vage und unverbindlich. Es erscheint sinnvoll, einen strategischen Ansatz zu entwickeln, der über die bereits laufenden Aktivitäten der Integrationsfachdienste und die Fachstelle für behinderte Menschen im Beruf hinaus gezielt die Bewusstseinsbildung und Beratung bei lokalen Arbeitgeber*innen für inklusive Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse betreibt und gemeinsam mit Arbeitgeber*innen pro-aktiv neue Konzepte für einen inklusiveren Arbeitsmarkt in Wittgenstein erarbeitet. Geprüft werden könnte, wie Angebote zur beruflichen Integration für Personen aus Wittgenstein mit sogenannter geistiger oder mehrfacher Behinderung nutzbar gemacht werden können, indem etwa auch Beschäftigungsmöglichkeiten der drei Kommunen einbezogen werden. Zudem könnte versucht werden, die laufenden Projekte zur beruflichen Integration des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) stärker nicht nur mit freien Trägern, sondern auch mit kommunalen und privaten Arbeitgeber*innen im Planungsraum zu verknüpfen.

Wohnen

Die Bedeutung der eigenen Wohnung für Teilhabe und Inklusion wird in der UN-Behindertenrechtskonvention deutlich akzentuiert. Artikel 19 betont das Recht auf eine unabhängige und selbstbestimmte Lebensführung: „Menschen mit Behinderungen [sollen] gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet [sein], in besonderen Wohnformen zu leben“. Die Reformen des Leistungsrechts in der Pflege und der Rehabilitation und auch das Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) zielen darauf ab, die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe im Bereich des Wohnens zu verbessern.

Festgestellt wurde, dass es in Wittgenstein für Menschen mit Behinderungen oder Pflegebedarf schwierig sein kann, in einer eigenen Wohnung zu leben und dafür die Unterstützung von ambulanten Diensten, Kurzzeit- und Tagespflege und hauswirtschaftlichen Hilfen zu nutzen. Die ausgewerteten Daten zeigen auch, dass, anders als im Kreis insgesamt, die Anzahl der Plätze und auch die Größe gemeinschaftlicher Wohneinrichtungen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung nicht zugenommen hat. Auffällig ist eine vergleichsweise hohe Zahl von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung aus Bad Berleburg und seelischer Behinderung aus Bad Laasphe in Einrichtungen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe, was möglicherweise auf in entsprechend vorgehaltene Angebote in den beiden Städten zurückzuführen ist. Zu fragen wäre in diesem Zusammenhang, inwieweit die vor Ort vorhandenen Einrichtungen dazu führen, dass sie ungeachtet tatsächlicher individueller Bedarfslagen mit Personen aus der

Region belegt werden. Hinsichtlich des Angebots stationärer Pflegeplätze zeigt die Auswertung, dass sich die prognostizierte Versorgungsquote voraussichtlich zunächst deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickeln wird. Eine Überwindung der vorrangigen Bedeutung gemeinschaftlicher Wohneinrichtungen im Planungsraum Ost scheint vor dem Hintergrund der geschilderten Erkenntnisse in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Die im Rahmen der durchgeführten Befragung von Akteur*innen des Planungsraums Ost abgegebenen Einschätzungen fallen diesbezüglich kontrovers aus, weisen aber in der Tendenz auf einen Mangel inklusiver Wohnformen im Planungsraum hin.

Kritisch bzw. als tendenziell unzureichend werden auch die Verfügbarkeit ambulanter Dienste sowie Unterstützungen im Vor- und Umfeld des Leistungsgeschehens eingeschätzt. Dies umfasst etwa Angebote der offenen Altenhilfe/Altenarbeit, Angebote an hauswirtschaftlicher Unterstützung, Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger, Angebote der Tagespflege sowie die Verfügbarkeit ambulanter Pflegeangebote.

Die Einschätzungen unterstreichen die Notwendigkeit eines kooperativen Vorgehens, mit dem Ziel, die Frage nach geeigneten Wohnformen für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Pflegebedarf auf die Agenda der örtlichen Wohnungspolitik zu setzen. Möglich wäre, diese Herausforderungen in einem geeigneten Rahmen u. a. mit den Anbietern von Diensten und Einrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, dem LWL und den Pflegekassen sowie Selbstvertreter*innen zu erörtern und zu beraten, wie eine wirksame Förderung inklusiven Wohnens in Wittgenstein aussehen könnte.

Hilfen bei psychosozialen Krisen

Die ausgewerteten Daten weisen auf einen signifikanten Anstieg der Inanspruchnahme des psychiatrischen Angebots der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums hin. Dies betrifft insbesondere solche Patient*innen, die infolge dessen nicht stationär aufgenommen, sondern ambulant behandelt werden. Bei einem Großteil dieser Personen handelt es sich zudem um sogenannte „Walk-in-Patient*innen“, die sich ohne vorige Konsultation bei Hausärzt*innen, bei niedergelassenen Psychiater*innen oder anderen medizinischen Stellen direkt die Notaufnahme aufsuchen und in der Nachschau häufig nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllen.

Auch Menschen aus den drei Kommunen des Planungsraums Ost nehmen das psychiatrische Angebot der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums verstärkt in Anspruch. Angesichts der relativen Hochschwelligkeit des Behandlungsangebots einer psychiatrischen Klinik und der räumlichen Distanz wäre zu prüfen, inwiefern Defizite im Bereich niedrigschwelliger gemeindenaher Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Planungsraum Ost und im gesamten Kreisgebiet die geschilderte Entwicklung befördern.

Unterstützt wird eine solche Annahme teilweise durch Ergebnisse der im Rahmen des Projekts durchgeführten Akteursbefragung im Planungsraum Ost. Die im Planungsraum vorgehaltenen Angebote der Krisenintervention werden hier mehrheitlich als nicht bzw. tendenziell nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Das psychiatrische Versorgungssystem vor Ort wird als hinsichtlich der Akutversorgung von psychisch erkrankten Menschen sowie der ortsnahen Versorgung von Kindern mit psychischen Erkrankungen als nicht ausreichend eingeschätzt.

Ergebnisse der Untersuchung weisen auf mögliche Potenziale integrierter, niedrigschwelliger und wohnortnaher Anlaufstellen hin, die u. a. in Projektpapier 9 weiter diskutiert werden.

Pflegeplanung

Gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden hat der Kreis Siegen-Wittgenstein seit vielen Jahren eine professionelle Pflegeplanung betrieben, die sich am Prinzip des Vorrangs häuslicher Unterstützung orientierte. Die ausgewerteten Daten zeigen für den Planungsraum Ost eine stationäre Versorgungsquote, die sich in der Vorausberechnung, bei Berücksichtigung ausgeschriebener Platzzahlen, bis Mitte der 2030er Jahre deutlich oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickelt. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Befragung im Planungsraum Ost, dass Akteur*innen der drei hier betrachteten Felder aktuell einen Bedarf an zusätzlichen stationären Pflegeplätzen wahrnehmen, der sich nicht mit Bedarfsvorausberechnungen auf der Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung deckt. Vor diesem Hintergrund scheint eine detailliertere Betrachtung der Bedarfsentwicklung unbedingt sinnvoll.

Für Teilbereiche insbesondere des ambulanten und teilstationären Leistungsspektrums in der Pflege sowie in ihrem Vor- und Umfeld wurden für den Planungsraum Ost bisher noch keine Daten zum Umfang der Leistungserbringung herangezogen bzw. ermittelt, die eine informierte Planung / Steuerung unterstützen. Es kann vermutet werden, dass eine mangelnde Planung und Steuerung im Bereich ambulanter Pflege sowie im Vor- und Umfeld einen Bedarf an statio-

nären Pflegeangeboten zukünftig eher befördern wird und somit einer zukunftsgerichteten und teilhabeorientierten Pflegepolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein eher entgegenstehen könnte. Die Verfügbarkeit ambulanter Dienste sowie Unterstützungen im Vor- und Umfeld des Leistungsgeschehens wurden im Rahmen der Befragung als unzureichend eingeschätzt. Dies betrifft Angebote der offenen Altenhilfe/Altenarbeit, Angebote hauswirtschaftlicher Unterstützung, Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger, Angebote der Tagespflege sowie die Verfügbarkeit ambulanter Pflegeangebote.

Es erscheint daher notwendig, die Erhebung und das Monitoring von Daten nach Möglichkeit auf alle pflegerelevanten Bereiche auszuweiten. Dies kann auch eine systematische Betrachtung der Wechselwirkung mit angrenzenden Feldern (Behinderung / Psychiatrie) sowie relevanten Bereichen (Beratung, Wohnraum, Mobilität, Selbstvertretung, etc.) umfassen.

Selbsthilfe und Selbstvertretung

Einschätzungen zur wirksamen Unterstützung der Selbstvertretung und von Selbsthilfegruppen im Planungsraum durch die drei Kommunalverwaltungen im Planungsraum fallen kritisch aus. Möglichkeiten einer wirksamen Interessenvertretung in Gremien des Planungsraums werden für alle hier betrachteten Zielgruppen aktuell als eher nicht bzw. nicht vorhanden eingeschätzt. In jedem Fall scheint eine Stärkung der Selbstvertretung notwendig, um eine wirksame Vertretung der eigenen Interessen in den Gremien des Planungsraums zu realisieren. Ein Ansatzpunkt hierfür wäre beispielsweise, einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung und Selbstvertretungen zu initiieren und dabei Voraussetzungen und konkrete Ansätze der Beteiligung zu identifizieren und systematisch zu erproben. Bestehende Überlegungen zur Einrichtung eines Inklusionsbeirats in Bad Laasphe (siehe Siegener Zeitung vom 02.12.2020) könnten in diesem Zusammenhang aufgegriffen werden.

Barrierefreie Infrastruktur

Ansätze, um die Infrastruktur, insbesondere die Einrichtungen und Dienste für die Allgemeinheit barrierefrei zu machen, sind punktuell vorhanden. Beispielhaft zu nennen ist eine Umfrage der Stadtverwaltung Bad Laasphe zu Möglichkeiten der Teilhabe und Barrierefreiheit in Bad Laasphe, die im Dezember 2020 gemeinsam mit dem Wittgensteiner Psychosozialen Forum (WiPs-Forum) und der ergänzenden unabhängigen Teilhabe-Beratung (EUTB) durchgeführt wurde.

Möglich wäre, von Seiten der Kommunen die weitere Entwicklung der Barrierefreiheit als Quer-

schnittaufgabe systematisch anzugehen. Denkbar wäre eine systematische Bestandsaufnahme im Planungsraum im Hinblick auf Barrierefreiheit in den verschiedenen relevanten Bereichen. Hierzu wird auf entsprechende Aktivitäten im Rahmen des Inklusionsplans Siegen-Wittgenstein verwiesen. Auf Basis der Bestandsaufnahme könnte die Bearbeitung des Themas über die Erstellung einer Prioritätenliste für eine schrittweise Realisierung der Barrierefreiheit systematisiert werden. Ergänzend könnte ein kleiner Kreis von ‚Expert*innen in eigener Sache‘ auf Ebene des Planungsraums zu einem festen Beratungsgremium der drei Kommunen benannt werden und somit auch einen Stärkeren Austausch zu Fragen der Barrierefreiheit zwischen den Kommunen befördern. Die Kommunen könnten bei der Gestaltung der barrierefreien Zugänglichkeit und Nutzbarkeit ihrer Verwaltungsgebäude sowie der inklusiven Gestaltung der Abläufe in der Verwaltung bewusst eine Vorbildfunktion wahrnehmen und dadurch andere Akteure anregen.

Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung. (2019a). Bad Berleburg—Bevölkerungsstruktur—2012—2030—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-berleburg+bevölkerungsstruktur+2012-2030+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019b). Bad Berleburg—Finanzen—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-berleburg+finanzen+2015-2017+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019c). Bad Berleburg—Soziale Lage—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-berleburg+soziale-lage+2015-2017+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019d). Bad Laasphe—Bevölkerungsstruktur—2012—2030—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-laasphe+bevölkerungsstruktur+2012-2030+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019e). Bad Laasphe—Finanzen—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-laasphe+finanzen+2015-2017+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019f). Bad Laasphe—Soziale Lage—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bad-laasphe+soziale-lage+2015-2017+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019g). Erndtebrück—Bevölkerungsstruktur—2012—2030—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/erndtebrueck+bevölkerungsstruktur+2012-2030+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019h). Erndtebrück—Finanzen—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/erndtebrueck+finanzen+2015-2017+tabelle>
- Bertelsmann Stiftung. (2019i). Erndtebrück—Soziale Lage—2015—2017—Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/erndtebrueck+soziale-lage+2015-2017+tabelle>
- Deutsche Bahn. (2019a). Fahrtinformationen zu RB 93 (61819). https://reiseauskunft.bahn.de/bin/traininfo.exe/dn/667107/514472/963908/259587/80?ld=4345&protocol=https:&seqnr=13&ident=3w.01809045.1568974163&date=20.09.19&station_evalid=8000907&station_type=dep¤tReferrer=tp&rt=1&rtMode=DB-HYBRID&&time=12:30¤tJourneyClass=2&

- Deutsche Bahn. (2019b). Fahrtinformationen zu RB 94 (23165). https://reiseauskunft.bahn.de/bin/traininfo.exe/dn/680184/504741/946652/246599/80?ld=4345&protocol=https:&seqnr=18&ident=3w.01809045.1568974163&date=20.09.19&station_evalid=8003486&station_type=dep¤tReferrer=tp&rt=1&rtMode=DB-HYBRID&&time=12:34¤tJourneyClass=2&
- Gemeinde Erndtebrück. (2019). Termine der Vereine. http://www.erndtebrueck.de/media/custom/2687_198_1.PDF
- IT.NRW. (2019a). Kommunalprofil Bad Berleburg, Stadt. <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/l05970004.pdf>
- IT.NRW. (2019b). Kommunalprofil Bad Laasphe, Stadt. <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/l05970028.pdf>
- IT.NRW. (2019c). Kommunalprofil Erndtebrück. <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/l05970012.pdf>
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe. (2018). LWL-Leistungsbericht 2018 Kreis Siegen-Wittgenstein. Landschaftsverband Westfalen-Lippe.
- Menning, S. / Hoffmann, E. (2009). Funktionale Gesundheit und Pflegebedürftigkeit. In: Böhm, K.; Tesch, C.; Ziese, T. (Hrsg.). Gesundheit und Krankheit im Alter. Berlin: RKI. 62-78
- Stadt Bad Berleburg. (o. J.). Geschichte. Abgerufen 20. September 2019, von <https://www.bad-berleburg.de/index.phtml?La=1&sNavID=1746.239&object=tx,1746.620.1&kat=&kuo=1&text=&sub=0>
- VWS Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd. (o. J.-a). Lokalbuslinien. Abgerufen 20. September 2019, von <https://www.vws-siegen.de/fahrplan/fahrplaene/lokal/>
- VWS Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd. (o. J.-b). Regionalbuslinien. Abgerufen 20. September 2019, von <https://www.vws-siegen.de/fahrplan/fahrplaene/regionalbuslinien/>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises im Planungsraum nach Merkzeichen und Wohnort (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)	20
Tabelle 2: Integrative Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2019/2020 absolut und je 10.000 Einwohner/-innen (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein; Eigene Recherche) . . .	22
Tabelle 3: Förderschüler/-innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum Ost . .	23
Tabelle 4: Förderschüler/-innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020)	24
Tabelle 5: Förderschüler/-innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein) . .	26
Tabelle 6: Mittlere Entfernung und Fahrzeit zum Förderschulort Olpe nach Planungsräumen und Hauptorten (Einfache Strecke)	26
Tabelle 7: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe in gemeinschaftlichen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)	29
Tabelle 8: Fallzahlen der wohnbezogenen Eingliederungshilfe im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019).	30
Tabelle 9: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)	31
Tabelle 10: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Personenzahl nach Wohnort und Altersgruppe absolut und pro 10.000 Einwohner/-innen zum Stichtag 31.12.2018 (Kreisklinikum Siegen) im Planungsraum	32

Tabelle 11: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner/innen zum Stichtag 31.12.2018 im Planungsraum	33
Tabelle 12: Fallzahlen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen nach primärer Beeinträchtigungsart und Kommune (Herkunftsprinzip) im Planungsraum Ost (Eigene Darstellung nach Daten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum Stichtag 31. Dezember 2019)	36
Tabelle 13: Inanspruchnahme von Hilfen zum Wohnen durch Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen nach SGB IX im Planungsraum Ost	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Planungsraum Ost mit Siedlungs- sowie Nutz- und Waldflächen (Eigene Darstellung; OpenStreetMap)	11
Abbildung 2: Planungsraum Ost im Kreis Siegen-Wittgenstein mit Nachbarkreisen.	12

